

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 8 September 1892.

Nummer 45.

Dr. Clemens, Präsident. **Joseph Faust, Kassirer.** **S. Clemens, Vst. Kassirer.**

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einfassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Be Happy While You Live, for You Will Be A Long Time Dead

To Be Happy Buy a **DANDY STEEL MILL**

DANDY STEEL MILL Stahlwindmühle mit Stahl-Thurm und Red Jacket Pumpe.

Der „Dandy“-Thurm ist der schwerste und stärkste, welcher gemacht wird. Die „Dandy“-Stahl-Windmühle ist die leichtgabendste und läuft in Granit Lager, welches das Schmieren der Mühle unnötig macht. Die Red Jacket Pumpe ist die einzige Pumpe, welche neu bededert werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht.

Louis Henne, Agent.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Als einige Agenten für Anker-Lemp-Salzhilf Milwanke Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

H. V. SCHUMANN, Ph. G.

(Graduate of the Maryland College of Pharmacy.)

Apotheker und Chemiker.

Fabrikant und Eigentümer von Unfehlbares Bandwurm-Mittel, eine sichere, schnelle und garantierte Kur.

Yucca Jelly Soap, eine geleeartige Toiletten-Seife.

„Two Night“ Corn Salve, kurirt Hühneraugen in zwei Nächten.

Sure Corn Cure, ein flüssiges Hühneraugen-Mittel.

Hoarhound and Wild Cherry Cough Drops, gegen Husten und Erkältungen.

Lone Star Serew Worm Liniment, tödtet Würmer an Vieh auf der Stelle.

Golden Eye Salve, kurirt die hartnäckigsten Fälle von wehen Augen.

One Minute Toothache Drops, kuriren Zahnweh in einer Minute.

Oriental Tooth Powder, das beste Zahnpulver; bei Zahnen unschädlich.

Hair Tonic and Grower, übertrifft alle anderen Haarwuchsmittel.

Dr. COOK'S COUGH MIXTURE Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, u. s. w. Dr. COOK'S SARSAPARILLA übertrifft alles andere Sarsaparilla und Kräftiger zur Reinigung des Blutes.

Alle diese Präparate sind von mir von den besten Drogen und reinsten Chemikalien fabriziert und sind alle garantiert.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Receptur gewidmet.

von allen Ärzten, sowie Familien-Recepte werden mit der größten Vorsicht und Sorgfalt zu mäßigen Preisen von den besten Drogen und reinsten Chemikalien angefertigt.

Mein Lager von Patent-Medicinen ist vollkommen.

Die größte Auswahl in Parfümerien und Toiletten-Gegenstände.

Bruch-Bänder!!

Schulbücher und Schreibmaterialien; eine große Auswahl von Schreibpapier in Bogen, Ledgers, Tagebücher, Journale, u. s. w.

Agent for the celebrated TANSILL'S PUNCH 5 Cent CIGAR.

Locales.

Wir hatten das Vergnügen, Herrn Carl, den liebenswürdigen Präsidenten der Lone Star Brauerei kennen zu lernen, welche mit Herrn Schramm, bekanntlich ein Vertreter derselben Brauerei, und seinem hiesigen Agenten St. John eine kleine Bierreise durch Neu Braunfels machte.

Wieder neu, 20 yd. guten Katun für \$1.00 bei 37 1/2 Weber & Deutsch.

Dem jungen Ehepaar C. Tiege und Frau Anna geb. Hofer herzlichsten Glückwünsche. Zu der am Dienstag stattgefundenen Hochzeit hatten sich auch die beiden Schwäger Herr Braunschweig und Haberer nebst Familien von Kyle hier eingefunden.

Vorzüchliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei 21 1/2 Streuer Bros.

Der Präsident des Farmervereins von Anhalt, unser alter Freund Carl Koch, hat sich auch einmal wieder in der Stadt blicken lassen. Es war schon lange her, drum freut's uns um so mehr.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Damp. 12 1/2

Herr Doctor Alfred S. Roster, welcher in Chicago studirte und dort sein Diplom als Arzt erwarb, hat seinen Wohnsitz in Neu Braunfels genommen. Herr Dr. Roster ist ein Deutscher. Wir hoffen, daß er sich bald hier heimisch fählt.

Backstein Käse und frisches Sauertraut 42 1/2 bei Weber & Deutsch.

Die jährliche General-Versammlung der Mitglieder des Neu Braunfels Krankenhauses findet am Freitag, den 30. Sept., nachmittags um 4 Uhr im Krankenhause statt.

Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn L. A. Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar.

Quittungen für das Krankenhaus.

Legter Betrag	\$4660 25
Theo Heise	5.00
Hcin. Wischkemper	10.00
Carl Randow	5.00
H. Pfahmann	5.00
Wm. Ulrich	5.00
Jos. Klar	5.00
Wm. Bading	5.00
Herm. Dierks	5.00
Walter Beck	5.00
Bruno Schulz	2.50
J. Junker jr.	5.00
Fred. Benken	5.00
F. Hampe sen.	20.00
Wm. Krueger	5.00
Fred. Magnus	5.00
Conrad Wenzel	5.00
	\$4753.75

Die Neu Braunfels Cotton Gin der Herrn Reinhard Blumberg & Knode ist in vollem Betriebe und in Anbetracht daß diese Gin als die größte und best eingerichtete des Südwestlichen Theiles des Staates anerkannt ist, so ist die Leistungsfähigkeit genügend um allen Anforderungen zu entsprechen. Was Sample anbetrifft so geben alle Käufer ihre volle Anerkennung für obige Gin, und sollte kein Farmer versäumen derselben seine volle Unterstützung zu geben.

Das beste bis jetzt bekannte Blutreinigungsmittel ist der **deutsche Kräuter Thee**. Präparirt und allein zu beziehen durch B. E. Voelker.

Neu Braunfels, Tex. 3. Aug. 1892
An den Stadtrath
von Neu Braunfels.

Beiliegendes Circular vom Quarantäne-Departement erlaube ich mir gefälligst dem Stadtrath zur gefälligen Berücksichtigung zu unterbreiten. Ich empfehle dem Stadtrath, dafür Sorge zu tragen zu wachen, betreffendes Circular nach Wunsch des state health officer vom Staate Texas in den hiesigen Lokalfältern zu publiciren.

Ergebnis Dr. Leonards Quarantäne-Abzehrung.
Herr Dr. Leonard Neu Braunfels.
Austin Tex. 1. Sept. 1892

Werther Doctor! Die rasche Ausbreitung der Cholera von Rußland nach Deutschland, dann nach Frankreich und England, überzeugt diejenigen, welche die Geschichte dieser Krankheit kennen, daß dieselbe ihren Rundgang durch die Welt begonnen hat. Während des letzten Viertel-Jahrhunderts, in dessen die Cholera nur hin und wieder in östlichen Städten auftrat, sind große Fortschritte im Bezug auf Quarantäne und Sanitätswesen gemacht worden. Wir sind besser, wie je vorher vorbereitet, dem schrecklichen Feind zu begegnen. Die Staats-Quarantäne-Behörde hat bereits kräftige Maßregeln ergriffen, um die Einschleppung der Krankheit durch die Seehäfen in Texas zu verhindern, aber die ausgedehnten Grenzen zu bewachen, wenn die Krankheit in einem unserer Nachbarkraaten oder in Mexico Fuß fassen sollte, ist kaum möglich. Diese drohende Gefahr zwingt die Gesundheits-Behörde zu unaufhörlicher Wachsamkeit und sie rechnet auf kräftige Beihilfe seitens des Volkes. Die Cholera ist im Wesentlichen eine Krankheit, entstehend durch Unreinlichkeit; diese begünstigt am meisten die rasche Verbreitung der Seuche. Darum die unbedingte Nothwendigkeit einer strengen Beobachtung sanitätlicher Vorschriften. Es ist eine Thatsache, daß in den Ausleerungen eines Cholera-Kranken die größte Gefahr der Ansteckung und Verbreitung der Krankheit liegt und durch Luft und Wasser weitergetragen wird.

Reines Trinkwasser ist das Hauptverhinderungsmittel. Quellen, Brunnen, Bäche und Flüsse werden häufig entweder durch das Durchsickern in den Senkruben oder durch das Ueberlaufen derselben, wenn sie mit Schmutz überfüllt sind, verpestet. Ist man nicht ganz sicher, daß das Wasser zum Hausgebrauch vollständig rein ist, so sollte es vorher abgekocht werden. Strengste Reinlichkeit in jedem Haushalte auf dem Lande wie in der Stadt sollte beobachtet werden. Alle Gruben der Aborten sollten mit Erde angefüllt und durch leicht zu entfernende Kästen oder Fässer entleert werden. Dieselben sind leicht zu desinficiren. Die Sanitäts-Beamten incorporirter Städte sind ersucht, solche Maßregeln durchzuführen, und die resp. Stadtbehörden aufzufordern, sie dabei mit aller zu Gebote stehenden Macht zu unterstützen. Sollte der Stadtrath seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so werden Sie sich unmittelbar an das Volk. Wird ein jeder Bürger über die Dringlichkeit, sein eigenes Haus gegen die drohende Gefahr zu schützen, belehrt, so wird dieselbe von nur kurzer Dauer sein. Ich hege das feste Vertrauen, daß jeder Sanitäts-Beamte die schwere Verantwortlichkeit seines Amtes würdigt und

seine Pflicht thut. Ich verbleibe u. s. w.
R. W. Smearingen,
State Health Officer.

Texanische Nachrichten.

San Angelo, 6. Sept. W. D. Barbee wurde in Marfa festgenommen, angeklagt, Albert von Kleiser in Jones, Crockett County, am 10. August ermordet zu haben.

Seguin. Es wurde vor einigen Wochen berichtet, daß der Cigarrenmacher Sopp hier Selbstmord begangen habe. Herr Sopp ist jedoch einem Schlaganfall erlegen.

Hunter, Sept. 7. Sheriff Halm überführte von hier zum Countgefängnis in Neu Braunfels einen jungen Mann, welcher von jungen Mädchen beschuldigt wurde, sie während des Baumwoolpflückens beleidigt zu haben.

Nach 1559 vergeblichen Abstimmungen ist Geo. C. Penbleton von der Convention in Wootan Wells zum demokratischen Congress-Candidaten für den siebenten District nominirt worden.

Inländische Rundschau.

New York, 6. Sept. Die Furcht vor der Cholera ist hier vollständig vorüber. Kein einziger Fall ist in der Stadt bis jetzt vorgekommen.

Chicago. Im Garfield Park fand eine Schießerei statt, wobei ein Texaner James M. Brown, ein bekannter Sportsmann von Ft. Worth und ein Polizist getödtet wurden. Brown war früher Sheriff in Lee County, Texas. Er hat mit seiner Pistole schon 14 Menschen im Jenseits befördert. Er hinterläßt ein Vermögen von \$1,000,000.

Der Redacteur des „Denver Herald“ erhielt folgenden Brief von Grover Cleveland:

Gray Gables Buzzard Bay, Mass., August, 22. 1892.

George Reuer, Esq.

Werther Herr! Ich danke Ihnen für Ihre Schreiben vom 15 August und für die in demselben enthaltene Versicherung daß die überzeugungstreuen Demokraten Colorado's trotz aller Ungunst der Verhältnisse entschlossen sind, im gegenwärtigen Wahlkampfe ihre volle Pflicht zu thun.

Es ist ein sehr ermutigendes Zeichen der Zeit, zu hören, daß die Deutsch-Amerikaner so zahlreich geneigt sind, die Partei zu unterstützen, welche es sich zum Ziele gesetzt hat, die Lage des Volkes zu bessern und ihm die Bürde des täglichen Lebens zu erleichtern.

Ihr ergebener
Grover Cleveland.

Eine Antwort

an die „Freie Presse für Texas“.

In Ihrer wöchentlichen „Freie Presse für Texas“ von 25. ds. Mts. unter „Politischen Notizen“ greifen Sie nicht allein ihren politischen Feind an, sondern auch den „Deutsch-Amerikanischen Bürgerverein“ und speziell mich und in Folge dessen wollte ich verschiedene Punkte richtig stellen, die Sie entstellen. Der Demagoge, oder wie Sie ihn sonst nennen, wird sich wohl selbst vertheidigen, u. ist dies nur zur Richtigstellung der Thatsachen. Ungefähr vier Wochen vor der Convention demokratischen Convention ernannte ich das Executive Comite des Vereins und Herrn Julius Schübe zu Delegaten um den Deutsch-Amerikanischen Bürgerverein vor dem Plattform Comite dieser Convention zu vertreten, wie es die Constitution unseres Vereins in Art. 2 § 8, vorschreibt. Die Spaltung in der demokratischen Partei kam und wir beschloffen die Plattform Comite beider Flügel zu ersuchen uns anzuhören. Wir ersuchten darauf das Comite des Hoggflügel, und wurden freundlichst eingeladen zu einer bestimmten Stunde uns im Opera Haus, wofelbst das Comite tagte, einzufinden.

Zur bestimmten Stunde erschienen wir und wurden augenblicklich vorgelassen. Vorher hatten wir Herrn Julius Schübe zu unserem Sprecher gewählt. Herr Schübe las darauf unsere Prinz-

ipien Erklärung vor und sprach für ungefähr fünfzehn Minuten. In dieser kurzen Rede wurde ausdrücklich betont, daß wir nicht als Abgeordnete einer politischen Partei erschienen, sondern als amerikanische Bürger, die die Anerkennung ihrer, durch die Constitution der Vereinigten Staaten und des Staates Texas gewährten Rechte der persönlichen Freiheit u. s. w. verlangten, und ersuchten, daß ein Paragraph, der dies ausdrückte in die Plattform aufgenommen werde. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß wir nicht als angestrichelten hätten, da wir nur unser Recht verlangten. Vor dem Clark Comite erschienen wir nicht, da Judge G. Teichmüller uns ersuchte nicht zu kommen, da er als Vorsitzender dieses Comitees sein Bestes versuchen werde einen Paragraphen, den der Judge schon in seiner ausgearbeiteten Plattform hatte, und der klar und bestimmt Alles ausdrückte was wir wünschten, durchzubringen. Herr J. Coresh, einer unserer Delegaten, der zugleich Comal County als demokratischer Delegat vertrat, war ebenfalls ein Mitglied besagten Comite's. Warum Judge Teichmüller nicht mehr erreichte erklärt derselbe in einem Briefe an Herrn Julius Schübe, publizirt im „Texas Vorwärts“ von 26. d. M. und brauche ich nicht weiter darauf einzugehen.

Nun möchte ich wissen wo der Unterhändler der die Deutschen Stimmen anbieten wollte rein kommt, oder der Demagoge der die deutschen Stimmen verschachern will. Die deutschen Stimmen sind nie angeboten worden; denn jedem solchen Verjuche würde ich mich, sowie die anderen Herren des Executive Comitees sehr energisch widersetzen. Verschiedenen hervorragenden Herren in der Convention hatte Schreiber dieses Gelegenheit sein Mittheilungen über die Plattform auszudrücken, und Ihnen begreiflich zu machen, daß wir für deutsche Namen auf dem Ticket, die sie glanbten als Plaster aufzulegen, Nichts übrig hatten; denn wir hätten unsere Bringlinge zu vertreten und nicht einzelnen Landsleuten politische Stellungen zu verschaffen.

In Einem stimmen wir überein, wenn Sie sagen: „Wollte man liberal sein und dem freisinnigen Element Jugendhändnisse machen, so mußte man weiter gehen und sich nicht allein in den alten abgenutzten stereotypen Weise einfach gegen Aufstandsgesetze erklären!“

Aber wenn Sie weiter sagen: „Wo blieben nun die Beschlüsse der deutschen Convention? Wir haben es voraus, daß die ganze „deutsche Bewegung“ ein Demagogerstreich ist, den gewissenlose Politiker auszunutzen sich bestreben werden,“ so beweisen diese Sätze, wie wenig Sie mit den Thatsachen bekannt waren.

Die Beschlüsse der deutschen Convention wurden getreulich ausgeführt; daß kein besserer Erfolg erzielt wurde, ist jedenfalls nicht die Schuld der Delegaten. Sprechen Sie aber von Demagogentreue etc. so liegt dies in ihrer Einbildung und Haß gegen den einen Mann und Haß macht Blind. Auch dieser schöne Passus: „Die Guten, biedereren Deutschen die auf die Leimruthen jenes Demagogen gingen etc.“ ist eben nur eben der Ausfluß des blinden Hasses, der die Sache von der Person nicht trennen kann, da weder die Delegaten noch der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Bürgervereins sich hat leiten lassen, sondern der Letztere hat klar überlegt was zu thun und hatte deshalb das Executive Comite zu Delegaten ernannt, damit, wenn Schwierigkeiten eintreten sollten, das Comite beraten könnte, was es auch mit großer Einigkeit gethan hat ohne daß das politische Schredgespenst, das die „Freie Presse“ aufstellen möchte je zugegen war.

A. W. Schübe,
Pres. D. V. Bürger Verein des Staates Texas.

! Damen Schübe, Herrn Schübe, Kinder Schübe in allen Nummern zu herabgeschickten Briefe.
427
bei Weber & Deutsch.

F. Scholl & Bro.

Tulpenthal oder Rezept für glückliche Eheschließungen.

Herr Solo Tulpenthal war noch mit dem Saß über Land gegangen und hat sich durch Fleiß und Genie später im Getreide und Banntsch ein bedeutendes Vermögen erworben. Mit der deutschen Sprache stand er auf kreisfüßig, mit der Schrift war er aber derartig verfeindet, daß er wohl seine Firma „Gebrüder Tulpenthal“ schreiben konnte, aber nicht Tulpenthal ohne Gebrüder. Sein größter Stolz war sein Sohn Georg, den der Vater, seitdem er sich die höhere Geschäftsbildung durch mehrmonatlichen Aufenthalt in England zugezogen hatte, „Schorsch“ nannte.

Seit vielen Jahren stand das Haus Tulpenthal in Geschäftsverbindung mit der Firma Heymansohn und Meyer in der Provinzialhauptstadt. Der Senior dieses Ehrenhauses, Herr Simon Heymansohn, hielt etwas an sich, denn schon sein Vater selb war weit und breit als „sein“ bekannt gewesen. Ihm erblühten zwei Töchter Friedchen und Gretchen; Erstere lahmt auf dem andern Beine und suchte den Schaden durch einen sehr hohen Absatz auszugleichen, war aber dafür um so besser bei der Rasenverteilung angekommen, auch ihr Sprach- und Gehörorgan war sichtlich gut entwickelt, sie war wirtschaftlich und der Schrecken aller Marktweiber, da sie zu handeln verstand, wie keine Zweite. Gretchen war das vollkommene Gegenstück, sie hatte keinen Körperfehler und wurde daher „die schöne“ genannt; für die Wirtschaft konnte sie sich nicht begeistern, um so mehr schwärmte sie für Julius Wolff und Georg Ebers und war daher „sehr gebildet“. Als die beiden Töchter das heiratsfähige Alter erreicht hatten, begann der Papa Umschau unter den Söhnen seiner Geschäftsfreunde zu halten.

Eines Tages erhielt Herr Solo Tulpenthal folgenden Brief: „Herrn Gebrüder Tulpenthal in S. Antwonisch Ihres Begehren von gestern, das sich mit unserm Ergebenen vom gleichen Tage kreuzt, acceptieren wir den Wagon Weisweizen laut Probe, senden Ihnen entliegend Verladungsbefehle und teilen Ihnen mit, das heute Weizen lustlos und Roggen schleppend blies, wogegen Hofer sich in animierter Stimmung befand und Gerste geradezu aufgeregt war. Achtungsvoll Heymansohn und Meyer.“

Seine beiden Töchter lassen Herrn Georg schon grüßen.

Herr Solo Tulpenthal, der den geraden Weg liebte und ein Feind aller Flosken war, ließ seinen lieben Sohn sogleich antworten: „Herrn Heymansohn und Meyer in B. Im Bestz Ihres Begehren von gestern ist mir der Wagon Weisweizen, den ich für Sie im Auge hatte, durch die Nase gegangen. Unser Herr Georg läßt wieder grüßen, und wollen Sie postwendend gefl. mitteilen, wie viel Mitgift in Baar Sie Ihren beiden Töchtern mitgeben, da wir eventuell reflektieren. Hochachtungsvoll Gebrüder Tulpenthal.“

Darauf ging folgende Antwort ein: „Herrn Gebrüder Tulpenthal in S. Wir teilen Ihnen in Beantwortung Ihres Begehren von gestern mit, daß wir unserer Tochter Friedchen 40,000 Mk. und Gretchen 30,000 Mk. mitgeben, Erstere hint ein wenig, doch kann merklich. Da starke Anfrage, bitten die An gelegenheit schnell zu erledigen. Sollte für Herr Solo herkommen wollen, er bitten Depesche. Freundlich Heymansohn und Meyer.“

Auf diesen Brief sandte Herr Tulpenthal folgendes Telegramm: „Mindestens 55,000 respektive 45,000, andernfalls verzichten.“

Nach einigen Stunden traf die telegraphische Antwort ein: „Neußerst 47,500—37,500. Drahtantwort.“

Worauf Herr Tulpenthal noch an demselben Abend draktete:

„Ultimatum 50,000, 40,000.“

Am nächsten Vormittag traf die Antwort ein: „Acceptieren.“

Herr Georg ließ sich sogleich freieren, wickte seinen schwarzen Anzug nebst Frack ein und begab sich, von seinem Herrn Papa begleitet auf die Bahn, wo er nach folgende Lehre von seinem Erzeuger erhielt: „Du kannst die nun wählen, welche du willst, doch wäre ich an deiner Stelle, ich nähme die mit dem kurzen Fuß.“ Mit Spannung erwartete Herr Solo am nächsten Tage Nachricht. Entlich am Abend traf eine Depesche folgenden Inhalts ein:

„Verlobt mit Freulein Frieda. Bin überglücklich. Herzliche Gratulation.“ Schwere hat es aber Gratulation? ma als einen glücklicheren Bräutigam ge-

geben als Herrn Georg. Der Schwiegerpapa hatte sich Brautgeschenke verbeeten, da sie eine Roboterheit waren und die Kosten nur vermehrten. Herr Georg war aber so verliebt, daß er einen Braut schmuck für tausend Mark kaufte, ihn jedoch, um Kosten zu sparen, mit 300 Mk. dekorierte und an seine Braut absandte. Als Herr Heymansohn die Wertangabe las, war er außer sich und schrie: „Was uns — nur mit 300 Mark zu kommen? Diese Tulpenthals sind und bleiben Parvenüs!“ Er ging zum Juwelier, übergab ihm den Schmuck, zahlte 700 Mk. zu und wählte einen feineren, wie er der Firma „Heymansohn und Meyer“ zukam. Im Stillen aber schwor er Rache.

Nach einigen Monaten war Hochzeit. Wir wollen uns mit der Beschreibung derselben nicht lange aufhalten. Nur erwähnen wollen wir, daß überreiche Geschenke an Gold und Silberwaren eintrafen. Darunter einige Duzend Zuckerdosen und Zuckergangen, daß die Zahl der Glückwunschtelegramme 378 betrug, und daß die Hochzeitsgedichte und Tischreden nicht minder geistvoll waren, als sie bei ähnlichen Gelegenheiten zu sein pflegen.

Herr Solo Tulpenthal, der sich in den feinen Kreisen nicht wohl fühlte, hatte Geschenke vorgekauft und war zu Hause geblieben. Als die Zeit der Ankunft des jungen Pärchens herannahte, ließ er die Thür bekränzen, ein luxuriöses Mahl anrichten und begab sich zum Empfang auf den Bahnhof. Dort traf er die Honoration des Städtchens, welche die Neugierde herausgetrieben hatte, um die Braut kennen zu lernen, von der böse Zungen schon behauptet hatten, daß sie überhaupt nur ein Bein besäße. Da erscholl in der Ferne ein Pfiff, dann ein Stoßen und Schnauden, und der Hochzeitszug fuhr in den Bahnhof ein. Vater Tulpenthal aber stand wie eine Bildsäule, denn sein ganzer Stolz, sein „Schorsch“ lag aus, aber ohne Frau.“

Als die beiden Herren Tulpenthal nach Hause gingen, entwickelte sich zwischen ihnen folgendes Zwiegespräch: „Nun, was ist passiert?“ — „Als ich nach der Hochzeit die Mitgift haben wollte, gab mir dieser Ehrenmann, Heymansohn 49,300 Mark und sagte: „Sie, 700 Mark zieh ich ab wegen dem Schmuck, wir sind überall als sein bekannt und können uns so was nicht bieten lassen.“ — „Was, rief ich, Sie sind ein Bracker!“ Dies schien Heymansohn zu beleidigen, denn er schrie: „Bracker, Heymansohn und Meyer? Wir waren schon als sein bekannt als Ihr Vater noch mit dem Saß herum lief; kann Ihr Herr Vater vielleicht Tulpenthal ohne Gebrüder schreiben?“ Da wurde mir die Sache denn doch zu bunt, ich ließ zur Bahn, und jetzt mag sich Heymansohn seine Tochter sauer kosten.“ — Nun rief Herr Solo aber die Geduld, und er schrie: „Aber wo ist das Geld?“ Herr Georg wies auf die Weste und sprach triumphierend: „Die 49,300 M. habe ich mir ins Futter genäht, es fehlt kein Kassenschein.“ Ach, da fiel dem lieben Papa ein Stein vom Herzen, er schloß den würdigen Sprossen in die Arme und sprach gerührt: „Schorsch, Du bist mein Fleisch und Blut!“

Als sie nun nach Hause kamen, ließen sie sich nach den ausgestandenen Aufregungen Essen und Trinken vorzüglich munden, und Herr Solo sprach: „Ich möchte wetten, mit dem nächsten Zuge kommt unser Friedchen, und bringt Dir selbst die 700 M.“ Kaum hatte er diese zuversichtliche Meinung ausgesprochen, als folgende Depesche hereingebracht wurde: „Um 6 Uhr 30 komme ich zu meinem heißgeliebten Mann. Frieda.“ Da g riet Herr Solo außer sich vor Freude und stolzer Genugthuung und rief: „Siehst Du Heymansohns Sohn künftig nicht mit mir an! Nun aber schnell, bestell die Musik, die Stadt soll auf Stützen stehen.“

Wir haben nicht nötig zu erwähnen, daß die Ehe eine sehr glückliche war, denn die Beiden waren wie für einander geschaffen, und hatten sie die Liebe vor der Verlobung auch nicht kennen gelernt, so wurden sie dafür nach der Hochzeit entschädigt durch die Harmonie ihrer gleichgestimmten Seelen.

* Schon seit Jahren gebrauche ich mit stets guten Erfolgen Dr. August König's Hamburger Tropfen zur Blutreinigung W. Spielmann, St. Joseph, Mo.

Seräuber der Kolonialzeit.

Viel verwegene Abenteurer haben im achtzehnten Jahrhundert die amerikanischen Gewässer unsicher gemacht. Zu den berühmten derselben gehörte Capitain Bellamy, der englische Meuterer

William Fly und Capitain John Phillips. Inrer Laufbahn hatte allerdings etwas rascher ein Ende gefunden, als die des vielgenannten Piraten Schach'nig's Robert Kidd, und nach ihren Schicksal gräbt heutzutage nicht einmal ein Narr mehr. Greifen wir Einiges heraus, was Capitain Johnson, der hervorragende amerikanische Piraten-Geschichtsschreiber, in einem gegenwärtig bei'm Laienpublikum ganz verschollenen, aber sehr interessanten und schon um der Geschichte des Verkehrswezens halber werthvollen Werke über dieses Kleeblatt zu ergänzen weiß:

Capit. Bellamy begann seinen Wasserzug gegen die menschliche Gesellschaft im Februar 1717. Im Verein mit seinem Kumpan Paul Williams nahm er das Schiff „Whidow“ weg, das mit einem reichen Cargo Goldstaub und Kaufmannsgütern von Jamaica nach London fuhr. Da dieses Schiff viel besser war als sein eigenes, so gab er letzteres auf. Er hatte jetzt ein Fahrzeug ersten Ranges zur Verfügung, das mit 28 Kanonen bewehrt war, und mit 150 Desperado's räuberte er Monate lang sehr lebhaft an der amerikanischen Küste herum und presste die Mannschaften der gelaperten Kaufschiffe einfach in seinen Dienst. Namentlich machte er sich am Eingang der Chesapeake-Bai gesüch-tet, wo er die ein- und auslaufenden Schiffe anhielt, alles Werthvolle wegnahm und sie dann wieder laufen ließ; wurde ihm ernstlich Widerstand geleistet so ließ er nicht selten die Offiziere der betr. Schiffe über Bord werfen, damit doch auch die Fische Antheil an seiner Preise hätten. An der Küste von Virginien hätte ein Sturm beinahe sein ganzes schwimmendes Raubreich vernichtet, gerne wäre er behuts Reparaturen gelangt, aber er durfte es nicht wagen, die dortige Küste anzulassen, und mußte es daher auf's Neueste kommen lassen. Zwischen Leben und Tod balancierend, wurde er von einem scharfen Wind nordwestlich getrieben und erreichte glücklich die Gewässer Rhode Islands.

Dort machte er riesige Beute an reich beladenen Schiffen, die von Boston und New York kamen oder dorthin bestimmt waren. Er kaperte auch die Schauluppe eines gewissen Capitain Beers von Boston, für welchen der Räuberchef sofort ungewöhnliches Interesse faßte. Als Mögliche bot er auf, Beers als Theilhaber zu gewinnen, aber vergebens. „Sieh hier!“ jagte er zu ihm, jeden Saß mit einem Schwall der kräftigsten Seemannsflüche begleitend, „ich bin ein freier Färs, so gut wie Andere auch, und ich habe eben so viel Recht, alle Welt zu betriegen, wie meine Collegen, welche 100 Schiffe und 100,000 Mann in's Feld zu stellen haben. Das jagt mir mein Gewissen.“ Schließlich wurde Beers auf einer Insel ausgelegt.

Bellamy verübte noch eine Menge der verwegesten Thaten. Einmal griff er aus Versehen eines der besten französischen Kriegsschiffe an, das ihm beinahe den Unterfang bereitet hätte. Endlich ließ ein Schiffsbefehlshaber, den Bellamy ebenfalls in seinem Dienst gepreßt hatte, in einer dunklen Nacht, als die Piraten betrunken waren, ihre beiden Schiffe auf den Strand laufen und machten sich davon. Die Seeräuber megelten, als sie die Sachlage erkannten, ihre sämtlichen übrigen Gefangenen nieder und gelangten ebenfalls an den Strand; aber sieben nebt Bellamy wurden gefangen genommen und in Boston hingerichtet.

William Fly meuterte auf einem englischen Schiff im Frühling 1726. Capitain und Officiere wurden niedergemacht und nun ging es an's Seeräubern. Sehr ereignißreich, von vielen Greuelthaten gewirkt, aber ziemlich kurz war seine Laufbahn in den amerikanischen Gewässern. Ein Amerikaner Namens Atkinson den er in seinen Dienst als Steuermann gepreßt, setzete eine Meuterei gegen ihn an und lieferte ihn an's Messer. Fly und drei seiner Spießgesellen wurden am 12. Juni 1726 in Boston hingerichtet; Fly Leiche blieb längerer Zeit zur Warnung am Eingang des Bostoner Hafens in Ketten aufgehängt.

Capitain John Phillips fing als ehrlicher amerikanischer Seemann an, wurde aber auf einer Fahrt nach Neufundland von Kufin, der gleichfalls ein sehr berühmter Seeräuber jener Tage war, gefangen genommen, — und bald übertraf der unfreiwillige Schüler den Meister. Vom Sommer 1723 an seeräuberte er auf eigener Faust. Seine Praxis war aber freier, als die aller Anderen, von Grausamkeiten. Phillips war eine Art „Räuber Moor“ zur See, und seine Piratengesetze waren sehr streng. Wie die Anderen, ging er in einer Meuterei urt, nur mit dem Unterschied, daß er

und ein Theil seiner Getreuen schon getödtet werden mußten, ehe die Meuterei ihren Zweck erreichte. Zwei der Ueberlebenden wurden am 5. Juni 1824 in Boston gehängt, zwei andere gaben sich der Gnade des Königs von Englands anheim. Die Geschichte berichtet uns nicht, was schließlich mit Letzteren geschah. Es ist bemerkenswerth, daß die meisten bekannten Seeräuber denselben dämonischen Mächten zum Opfer fielen, deren sie sich bedient hatten, um ihr Reich zu gründen.

Unreife Pfirsiche.

Erwachsene Personen und mehr noch Kinder können der Verjüngung Pfirsiche zu essen, wenn sie solche sehen, nur selten widerstehen, selbst wenn die Früchte noch nicht ganz reif sind. Dit kommt es vor, daß Jungen oder Mädchen einen Korb halbreifer Pfirsiche finden, welche die Mutter weggestellt hatte um Kuchen davon zu backen. Das Raschen an dieser „verbotenen Frucht“ hat gewöhnlich Kolik, Magenkrämpfe oder heftiges Abführen zur Folge. Man's armes Kind erliegt einem dieser Leiden, und viele würden das selbe Schicksal theilen, wenn ihnen nicht mit Perry Davis Pain Killer rechtzeitig geholfen würde.

Königliche Kaufleute.

Der Brite hat mehr Krämergeist, der Franzose mehr Mutterwitz, der Italiener mehr Schnellkraft, der Spanier mehr Würde, der Grieche mehr Schamheit, der Russe mehr Jungferntigkeit, der Holländer mehr Bedächtigkeit, der Belgier mehr List, der Däne mehr Wagemuth, der Normanne mehr Kaltblütigkeit, der Schwede mehr leichten Sinn, der Schweizer mehr Wiederkeit, der Amerikaner übertrifft sie zuweilen. Alle in jeder der genannten Eigenschaften mit Ausnahme der Wiederkeit, was aber in den Augen des großen Dichters den „königlichen“ Kaufmann ausmacht, besißt nur der Deutsche als Vatertertheil im vollsten Maße. Damit ist nicht gesagt, daß nicht auch die angelsächsische Klasse sie als Morgengabe germanischen Blutes mit Vorliebe züchtet. Im Gegentheil.

Der Vater des Schwiegersohnes vom Prinzen Wales sah vor 60 Jahren in seiner Geschäftsstube zu London. Da trat zu ihm ein Kaplitenprediger aus Breußen und bat um Unterstützung für seine damals hart verfolgte Gemeinde. „Wie viel Köpfe zählen sie?“ fragte der Kaufherr.

„705.“

„Wollen Sie nicht nach Australien auswandern?“

„Gern, wenn wir die Mittel hätten.“

„Ich jorge für Alles.“

Ueberriedelung, Landerwerb und Durchhilfe in den ersten Jahren kostete etwa 100,000 Pf. Sterling. Der Kaufmannssohn Lord F. besteht jetzt mehr als die 10 fache Summe als Jahresrente von der ursprünglichen Kapitalanlage, etwa 2 Mill. Pfund. Es giebt noch immer solche Gelegenheiten.

Der ganze Südseehandel ist in deutschen Händen. Das Haus H. Haffeld & Co. in Honolulu wurde vor 43 Jahren von einem Bremer Wallfischfahrer begründet, jetzt ist es Millionen werth. Man jagt vom Begründer der Firma, daß er zuerst ein Kartoufel auf die Sandwich Inseln brachte und die Kanaken noch Herzenslust reiten ließ, womit er den Grund zu seinem großen Vermögen legte. Der ungetrönte König von Hawaii, Klaus Spreckels, kam als hanoverscher Bauernknecht mit „nichts nicht im Besitz“, wie der Berliner sagt, nach San Francisco. Jetzt ist er 30 Millionen werth. Zuckerpflanzen, die man noch vor 20 Jahren für 15,000 Dollars kaufen konnte, sind jetzt für 1 1/2 Millionen Dollars nicht feil. Die deutsche Jalutgesellschaft, die voriges Jahr 4 Procent Dividende zahlte, beherzcht 600 Inseln von Arahaucauten. Königliche Kaufleute dürfen aber nicht nur auf dem Geldsack sitzen, sondern sollen auch Kunst, Wissenschaft und Schriftban pflegen.

„Euch Ihr Götter gehöret der Kaufmann, Güter zu suchen,“

„Geh er, doch an sein Schiff knüppel das Gute sich an.“

(Schiller.)

Der ichlaue Hans.

„Sei brav, Hans, sonst bekommst Du von Papa und von mir keinen Ruß mehr.“

Hans: „So! Gestern hast Du aber gesagt, unsere Köchin sei nicht brav — heute früh, als Du fortgegangen warst, hat der Papa sie doch gefußt!“

TWO BROTHERS SALOON

(gegenüber dem Courthouse.)



Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren und Kellerrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft. Heinrich Streuer, Wih. Streuer.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Breit wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

John Sippel



Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Social Club Saloon.

Bier-Halle und Kegelbahn. Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen spruch bittet

Pfeuffer's Lumber Yard



Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen

SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Haegel und Eisenwaaren fuer

BAU-UNTERNEHMER. Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolg Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER

COMAL LUMBER CO

Ecke von Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels,

Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung Schnapps beim Quart von 40 Cents bis \$1.50 per Quart.

Cholera Krämpfe Kolik
Alle Sommerleiden
und alle Störungen der Eingeweide
 werden geheilt durch
Perry Davis Pain Killer
 Alle Apotheker halten ihn.

ALAMO
 Wing Association,
 San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE
 er u. Flaschenbier
 Robert Krause,
 Agent für Neu Braunsfels.

Wunderlose Ehen
 sind selten glücklich.

Statistische Plattform.

ses zur wissenschaftlichen Verwaltung von Wäldern und Wasserwegen, und gegen die Vergeudung der natürlichen Hülfquellen des Landes.

8) Erfindungen sollen von allen frei benutzbar sein; der Erfinder ist von der Nation zu belohnen.

9) Abgestufte Einkommensteuer und Erbschaftsteuer; kleinere Einkommen sollen steuerfrei sein.

10) Zwangsweiser, unentgeltlicher Schulunterricht für alle Kinder unter 14 Jahren, der allen dadurch zugänglich gemacht werden sollen, daß sie, wenn nötig, mit Mahlzeiten, Büchern und Kleider unterstützt werden.

11) Widerruf aller Pauper, Tramp, Verschönerungs- und Luxusgesetze. Unbeschränktes Vereinigungsrecht.

12) Offizielle Statistik über die Arbeitsverhältnisse. Verbot der Anstellung von Kindern im schulpflichtigen Alter und der Anstellung von Arbeiterinnen bei Arbeiten, die der Gesundheit und der Moral schädlich sind.

13) Alle Löhne sollen in gesetzlichem Gelde der Ver. Staaten bezahlt werden. Gleichsetzung der Frauenlöhne mit denen von Männern, wenn Frauen gleiche Dienste leisten.

14) Gesetze zum Schutz von Leben u. Gesundheit und ein wirksames Gesetz über die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber.

Die politische Forderungen sind wie folgt:

1. Das Volk soll das Recht haben, Gesetze in Vorschlag zu bringen und über alle wichtigen Maßregeln abzustimmen.
2. Abschaffung der Präsidentschaft, Vizepräsidentschaft und des Senats der Ver. Staaten. Eine Exekutivbehörde soll eingerichtet werden, deren Mitglieder vom Repräsentantenhaus, als der alleinigen legislativen Körperschaft, erwählt und zu jeder Zeit abgesetzt werden können. Die Staaten haben entsprechende Änderungen ihrer Constitutionen und Gesetze vorzunehmen.
3. Municipale Selbstregierung.
4. Direkte und geheime Abstimmung bei allen Wahlen. Allgemeines Stimmrecht ohne Rücksicht auf Hautfarbe, Glaubensbekenntnis oder Geschlecht. Wahltag sollen gesetzliche Feiertage werden. Das Prinzip der Minoritätsvertretung ist einzuführen.
5. Alle öffentliche Beamten sollen von ihren Wählern wieder abgesetzt werden können.
6. Gleichmäßige Civil- und Criminalgesetze in den ganzen Ver. Staaten. Kostenfreie Verwaltung der Justiz. Abschaffung der Todesstrafe.

Bucklen's Arnica Salbe.
 Die Wunde in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflus, Flecken, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cente per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Ein wunderliches Duell.
 König Ludwig XIII. von Frankreich war ein seltsamer Charakter. Er war immer traurig und langweilte sich so durch's ganze Leben. Um sich die Langeweile zu vertreiben, versief er oft auf die sonderbarsten Belustigungen. Er jagte in seinen Gemächern mit abgerichteten Papageien und Buntspechten, dreifelte Eisenkugeln, kolorierte Kupferfische, machte einmal künstliche kleine Springbrunnen aus Federkielen, ein anderes Mal Kronen aus Leder. Dann verlegte er sich auf's Trommeln, darauf auf's Konjektbad, und nach dem er dieser süßen Beschäftigung überdrüssig geworden, fing er das Rapsiren an. Viele seiner Hofbeamten rastete er mit höchst eigener Hand und ließ ihnen nur am Kinn ein Stupbärtchen stehen, welches man ihm zu Ehren „Mopole“ nannte, darüber ein Spottgedicht in Illustriertem, in Form eines Klagebenedictinerbarbiere über den königlichen Konkurrenten, gab Ludwig endlich das Nährchen auf und versief auf eine noch merkwürdigere Belustigung. An einem schönen Tage des Jahres 1626 begab er sich einmal in die Justiz. Der Küchenmeister und seine Untergebenen waren gerade mit Spiden beschäftigt beschäftigt und handhabten geschickt die langen Spidnadeln. Dieser appetitliche Anblick gefiel dem schmerzempfindlichen König über alle Maßen. Er nahm sogleich Unterricht im Spiden und brachte es mit der Zeit in dieser Kunst zu ganz erstaunlicher Fertigkeit. Was ein König thut, findet immer bald Nachahmung u. wird Modefache, es dauerte nicht lange, so betrieben die Höflinge mit wahrer Begeisterung das Spi-

den. Selbst Ihre Majestät die Königin spidete eifrig mit ihren Hofdamen. Das Spiden wurde dabei zu einer wirklichen Kunst. Man spidete Landschaften und allegorische Gemälde. Der König beschenkte seine Gemahlin mit ihrem Porträt, welches er auf eine Rindstulle gespidet hatte. Hocherfreut darüber that die Königin dann auch ihr Möglichstes und spidete das Porträt des Königs auf eine Kalbsstule, über welche Kunstleistung — es war ein wohlgelegener Kontourenkopf — Ludwig XIII. sich höchlich entzückt bezeugte. Di spidete der König in Gesellschaft seiner vertrauten Edelknechte. Eines Tages geriethen der Herzog v. Brisac und der Marschall v. Bassompierre beim Spiden und über das Spiden in heftigen Streit. „Herr Herzog“, sagte der Marschall, „Ihr habt mich beleidigt, so fordere ich Euch denn nun heraus zu einem Zweikampf auf Spidnadeln!“ Brisac war's gern zufrieden. Das Duell fand sogleich statt in Gegenwart des Königs. Der Herzog erhielt einen leichten Stich in die Schulter und erklärte sich für besiegt. Da fragte Ludwig zürnend: „Marschall, war's vielleicht Eure Absicht, mich und meinem königlichen Hof durch das kindische Duell zu verhöhnen?“ Bassompierre, ein sehr geistreicher Mann, versetzte darauf: „Sire, gewiß war das nicht meine Absicht! Aber da Eure Majestät es nicht unter Ihrer Würde halten, zu spiden, so dachte ich, wird es französischen Edelknechten wohl erlaubt sein, mit Spidnadeln zu sechten!“ Ueber die Antwort des tapferen Marschalls dachte der König drei Tage lang unablässig nach. Vergebens versuchte sein Hofnar Angelv ihn durch geistreiche Späßchen zu erheitern. Endlich sagte der Narr: „Ludwig, der Marschall hat sich über Dich lustig gemacht; das ist ganz klar; darüber brauchst Du also nicht mehr zu grübeln. Aber beherzige seine Meinung: Amüsiere Dich doch lieber mit dem Reichszepter als mit der Spidnadel!“ Als der verständige Narr merkte, daß der schwermüthige König vom Scepter, d. h. von der Regierung, durchaus nichts wissen, sondern dieselbe lieber in den Händen seines bewährten und klugen Ritters Richelien belassen wolle, da sprach er: „So blase doch lieber Baldborn, Ludwig; das ist immerhin königlicher als das verwundliche Spiden!“ Dieser Rath gefiel dem König besser. Er gab das Spiden auf und verlegte sich mit allem Eifer auf's Baldbornblasen. Die Höflinge machte es natürlich ebenso, und bald konnte man es am französischen Hofe vor Baldbornblasen nicht mehr aushalten.

* Um die Schmerzen bei Vaand- und Blühwunden zu lindern, giebt es nichts besseres wie St. Jakob's Del.

— Ein Fontänenjubiläum. Friedrich der Große wünschte seiner Schöpfung Sanssouci einen weiteren Reiz durch springendes Wasser zu verleihen. So wurde denn im Jahre 1748 der holländische „Fontänen-Maler“ Heinge angenommen, allein weder ihm noch seinen Nachfolgern wollte das Werk gelingen, und am 8. September 1780 ließ Friedrich nachdem der Plan 399,368 Thaler verschlungen, dem Bauleitern schreiben, Seine königliche Majestät habe die Idee einer Wasserfontäne auf Sanssouci aufgegeben und es sollten alle in dieser Beziehung gefertigten und noch brauchbaren Sachen bejmöglichst verkauft werden. Erst Friedrich Wilhelm IV. nahm den Gedanken wieder auf und mit Hilfe einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraften sprangen in Gegenwart des Königs im Frühjahr 1842 — also vor 50 Jahren — zum ersten Male die prächtigen Fontänen von Sanssouci, die vom 22. October desselben Jahres an auch das große Publikum an bestimmten Tagen bewundern konnte.

— Ein berühmter Trinkspruch. Als im Jahre 1813 der österreichische Feldmarschall von Schwarzenberg zum Heerführer der Verbündeten ernannt worden war, spöttelten viele über den Fürsten und meinten: „Die Militärs sagen, er sei ein guter Diplomat, und die Diplomaten, er sei ein guter Soldat.“ Allein alle diese Spottwörter mußten verstummen vor jener heilbringenden Anerkennung, welche der alte Blücher in schönster Redlichkeit ausgesprochen hat. Es war im Jahre 1819 zu Karlsbad, als der alte Marschall vorwärts sein Geheuband ausrief: „Auf das Wohl des Fürsten von Schwarzenberg, als desjenigen Feldherrn, welcher drei Monarchen in seinem Lager hatte und den Feind dennoch zu schlagen verstand!“

Es ist dies eines der besten Blücherworte, das kurz und bündig die Schwierigkeit der Stellung kennzeichnet, welche der Generalissimus den verbündeten Monarchen gegenüber hatte.

— In Paris giebt es einen Klub der Schweiger, dessen Mitglieder sämtlich — tanbistimm sind! Selbst die Diener können weder sprechen noch hören; wenn sie verlangt werden, ruft man sie mittels eines kleinen, von einem Kirchenmitgliede erfundenen Apparat, der ihnen einen leichten elektrischen Schlag versetzt. Das Klublokal befindet sich in einer der an den Bahnhof Montparnasse grenzenden Straßen. Der gegenwärtige Präsident des Klubs, Herr S..., ist ein ehrwürdiger Greis von 75 Jahren, der in America einen Krieg gegen die Indianer mitgemacht hat und dem von den Rothhäuten die Zunge ausgehauen worden ist. In dem Klub unterhält man sich ganz vortreflich, ohne daß man auch nur einmal daran dächte, Karten zu spielen. Die Taubstummen plaudern eben in ihrer Art und Weise und verstehen sich sehr gut.

— Bleib' draußen, Caro. Man schreibt aus Berlin: „In recht raffinierter Weise ist vor Kurzem der Wirth eines heftigen Schanklofals betrogen worden. „Bleib' draußen, Caro!“ Mit diesem laut gerufenen Befehl betrat ein Herr das Lokal und bestellte sich bei dem Wirth eine Portion Gänsebraten zum Abendbrot, wobei er bemerkte, daß er seinen Hund draußen gelassen habe, weil er nicht mit ansehen könne, wenn sein Hund mit bittender Miene zuschaue. Nachdem der Gast den Braten verzehrt und dazu einige Glas Bier getrunken hatte, nahm er den mit Knochen gefüllten Teller, um ihn angeblicher Weise dem draußen harrenden Caro vorzusetzen. Das Geschäft nahm aber so viel Zeit in Anspruch, daß der Wirth es für angezeigt hielt, nach dem Gast sich umzuschauen. Der aber war verschwunden, nur den Teller hatte er zurückgelassen.“

— Miß Broughton, eine kühne englische Reisende und Schriftstellerin, erzählt in einem ihrer Werke: „Sechs Jahre in Algier“ folgendes: Während der Audienzen, welche der Dey (Oberhaupt von Algier) gab, lagen immer einige junge Löwen um ihn herum und dienten ihm als Fußschemel. Zur Zeit Achmet Pascha's genoß ein Löwe diese Ehre, welcher in späterem Alter dazu verwendet wurde. Er war schon beinahe ausgewachsen, und mein Vater bemerkte seiner Hoheit, welche Gefahr damit verbunden sei. Dieser lebendige Fußschemel hatte merkwürdigerweise einen auffallenden Widerwillen gegen meinen Vater. So oft der Löwe einen Blick auf die scharlachrothe englische Uniform deselben warf, brach er in ein lautes Brüllen aus und stieß aus dem Gemache. Als er einst bei dem Eintritt meines Vaters plötzlich sich erhob, fiel der Dey, dessen Füße auf seinem Rücken ruhten, rücklings um. Lachend erhob sich Achmet wieder und sagte zu meinem Vater: „Sie sehen, daß selbst Löwen vor einer englischen Uniform erschrecken!“



CLAIRETTE SEIFE

Eine Seife ist für Knaben wohl selten sehr begehrtlich; Eine Seife wird den Schiften auf Meeren oft gefährlich; Eine Seife läßt gewöhnlich man sich eher schon gefallen; Doch ein FAIRBANK liefert Seife Euch, die beste unter allen.

Jedermann gebraucht Clairette Seife. H. K. FAIRBANK & CO. St. Louis

Ed. Naegelin
 Bäckerei & Conditorei,
 und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunsfels, 15 Texas.
 Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Glas, Flasche oder beim Glas.

Großer Verdienst.
 Wer uns seine Adresse einwendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedenken. Kein Agenten-Geld. Adresse: JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo. 37 1/2

Unterhaltungs-Journale
 für Jedermann.

Illustrirte Welt
 Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
 Preis pro Heft nur 15 Cente.
 Romane und Novellen der berühmtesten Schriftsteller, geistreiche Artikel aus allen Wissensgebieten. Interessantes für das Haus. Nadel, Spindel etc.

Illustrirte Romane aller Nationen
 Jährlich erscheinen 28 Hefte.
 Preis pro Heft nur 10 Cente.
 Bringt die spannendsten und feinsten Romane des Auslandes, angeordnet alphabetisch, in der Reihenfolge der Zeit.

Probierhefte dieser Journale sind in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
 Agenten überall gesucht.
 The International News Company
 33685 Duane Street, New-York.

Dr. H. Leonards
 Arzt, Wund- u. Geburtshelfer.
 Office im Wohnhause in der Casellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,
 New Braunsfels, Texas.
 Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
 Office in seiner Wohnung im früheren Köster'schen Hause in der unteren Seguin-Straße. 12

Dr. H. T. WOLFF,
 Marion, Texas.
 Praktischer Arzt u. Geburtshelfer.
 Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. J. P. LEHDE,
 Praktizirender Arzt
 widmet sich besonders der Behandlung von Nerven und Krankheiten der Wirbel-Säule.
 Office im Reinart'schen Hause neben Pensen's Halle.

RONSE & WAHLSTAB,
 San Antonio, Texas.
 Großhändler
 in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Arm u. s. w.
 Alle Sorten Cigarren.
 Agenten für das berühmte Wilhelm's Quellenwasser. 13, 1b

Test the seams
 of your Water COAT
 Before Buying.
 Pour some water in the sleeve holding the end tight as here shown or any where else where there is a seam, and see if it water tight. There are goods in the market that look very nice, but will leak at every seam. We warrant TOWER'S IMPROVED Fish Brand Slicker to be water tight at every seam and everywhere else; also not to peel or stick, and authorize our dealers to make good any Slicker that fails in either point. There are two ways you can tell the Genuine Improved Fish Brand Slicker.
 1st. A Soft Woolen Collar.
 2d. This Trade Mark (below.)
 Watch Out
 for both these points!
 Send for Catalogue free.
 A. J. TOWER, Mfrs. Boston, Mass.

Dr. S. Burg,
 Früher Secundar-Arzt des N. P. Krankenhaus's in Wien.
 244 North Str., San Antonio.
 Dem Rufe auf's Land wird prompt Folge geleistet. 19

Marmor - Oeschaest
 von
Ad. HINMANN & Co,
 Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen.
A. Homann
 hat seine neue Waaren für den Herbst erhalten und sind die Preise billiger wie je in Geschirren, Sätteln und Allen.

Dr. Wilhelm Meyers,
 Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
 Seguin, Texas.
 Office über Jordan & Wipprecht's Store. Wohnung 5 Block östlich vor der Post-office, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Preston.) 20, 3m

Carl Bracht,
 Haus- & Schildermaler
 wohnhaft gegenüber Galle's Block Smith Shop,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

LUDWIG'S HOTEL.
 Lustige, reinliche Zimmer, Feinste Küche, Aufmerksame Bedienung. Schöner schattiger Sommergarten. In der Hotel Bar die feinsten Whiskies, Mied Drinks, Weine, Cigarren, u. s. w. Stets frisches Bier an Zapf.
 Erb. Wittendorff sen., Erb. Wittendorff jun., Louis Wittendorff.

Berlegung
 des
Sattler Geschäfts
 von
ALFRED HOMANN
 Allen meinen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, woselbst ich eine größere Auswahl und billigere Preise wie je zuvor halte.
 30, 3m A. Homann.

O. Guenther,
 — Grocer in —
 Weinen, Mehl, Kaffee, Thee, Molasse, Tabak, Schinken, Speck, Schmalz, Cigarren und Fancy Groceries.
 Die billigsten Tagespreise!
 Geschäfts-Collectionen pünktlich besorgt.

Herabgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Candidaten Anzeigen. Den geehrten Wählern des 11ten senatorischen Districts empfehle ich mich als Kandidat für das Amt eines Senators.

Den geehrten Wählern dieses Districts empfehle ich mich als Kandidat für das Amt des District-Richters.

Den geehrten Wählern dieses Districts empfehle ich mich als Kandidat für das Amt eines District-Anwalt.

Den geehrten Wählern des 38. Gerichtsbezirks empfehle ich mich als Kandidat für das Amt eines District-Anwalt.

Herr Eugene Archer von Uvalde empfiehlt sich den geehrten Wählern des 38. Districts als Kandidat für das Amt eines District-Richters.

Herr Eugene Digges von Abilene empfiehlt sich den geehrten Wählern des 38. Districts als Kandidat für das Amt eines District-Richters.

Den Wählern von Comal County empfehle ich mich zur Wiederwahl für das Sheriffamt.

Wir sind beauftragt Herrn N. Bodemann als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des District und County Clerks anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn A. Giedede als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des County Richters anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Peter J. Benzen als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Franz Corch als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des County Assessors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Louis Haag als Kandidat für County Commissioner des 3. Precincts anzuzeigen.

Den Wählern des 8ten Precincts empfehle ich mich als Kandidat für das Amt eines Friedensrichters.

Auf Ersuchen meiner Nachbarn und Freunde empfehle ich mich als Kandidat für das Amt eines County Commissioners von Precinct No. 3.

Der „berühmte“ Richter Baskal als Congress-Candidat. Die Demokraten des zehnten Congress-Districts von Texas haben dieser Tage in Llano eine Convention abgehalten.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen.

5. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht.

6. Alles Wasser, welches durch Roth, Urin, Nüchternabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser.

9. Jeder Choleraerkrankte kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist behagen rathsam, die Kranken, so weit es irgend möglich ist, nicht im Hause zu pflegen.

10. Es besuche Niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.

11. In Räumlichkeiten, in welchen sich Choleraerkrankte befinden, soll man keine Speise oder Getränke zu sich nehmen.

12. Da die Ausleerungen der Choleraerkrankten besonders gefährlich sind, so sind, die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder zu desinfizieren.

den Republikaner W. G. Robinson fielen. Baskal's Nomination ist darum mit seiner Erwählung gleichbedeutend, und der 53. Congress wird also ein „Original“ mehr zählen. Anz. des Westens.

Es ist ein glänzendes Beispiel deutscher Tapferkeit und Besonnenheit, sagt die „N. A. Staatszeitung“, daß es im Angesichte der schweren Heimführung durch die unversähten asiatische Cholera in der alten Heimath zu keiner Panik gekommen ist.

6. Alles Wasser, welches durch Roth, Urin, Nüchternabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser.

9. Jeder Choleraerkrankte kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist behagen rathsam, die Kranken, so weit es irgend möglich ist, nicht im Hause zu pflegen.

10. Es besuche Niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.

11. In Räumlichkeiten, in welchen sich Choleraerkrankte befinden, soll man keine Speise oder Getränke zu sich nehmen.

12. Da die Ausleerungen der Choleraerkrankten besonders gefährlich sind, so sind, die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder zu desinfizieren.

13. Man wache auch auf das sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in der Nähe von Brunnen oder der zur Wasser-Einnahme dienenden Flüßläufe usw. gelangen.

14. Alle mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet, oder desinfiziert werden können, müssen in besonderen Desinfektions-Anstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens sechs Tage lang außer Gebrauch gelegt und an einem trockenen, möglichst sonnigen luftigen Aufenthalt aufbewahrt werden.

15. Diejenigen, welche mit dem Choleraerkrankten oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände alsbald desinfizieren.

16. Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche sobald als irgend möglich aus der Wohnung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen.

17. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Choleraerkrankten oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an Andere abgegeben werden.

18. Andere Schutzmittel gegen die Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht, und es wird vom Gebrauch derselben in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medikamentösen Schutzmittel (Cholera-Schnaps etc.) abgerathen.

Müller Fälle. J. S. Eldredge, New Castle Wis. litt an Neurlogie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptome.

Die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

Die Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Cholera-Orten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Disinfections-Anstalt zu übergeben.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden.

„Ungebeuer beliebt“ überall. BLACKWELL'S Bull Durham RAUCH-TABAK. Gleichmäßig in Qualität. Rein, mild, sauber. Das Ideal eines feinen Tabaks. Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

CAPITAL BUSINESS COLLEGE. Board of Trade Building, Austin, Texas. 1883. 1892. Kaufmännische Handelsschule und Pensionat für junge Damen, Jünglinge und Knaben.

Großes Sängerfest der Gesangsvereine von GUADALUPE COUNTY in der Yorks Creek Sänger-Halle, Sonntag, den 2. October.

Großer Fest-Ball. Programm des Concerts, I. Theil. 1. Polypout von Baskin, 2. Rhein, von Nagel, 3. Im Walde, von Marschner, 4. Hymne, Nacht von Beethoven, 5. Still ruht der Er, von Bül, 6. Wanderlied, Volksweise, 7. Jagers Ball, von Hüßler, 8. Golden Chimes, von Hermann, 9. Kluge, von G. A., 10. Ihr klugen Vögel, von Seyf, 11. Streich's Lied, R. Kewenig, 12. Der Weing, von G. A., 13. Die Kranen hoch, von Polme, 14. America, Hymne, 15. Voreise, Volksweise, 16. Norma, von Bellini (Selection).

Der Mitchell Wagen. H. D. GRUENE, Thorn Hill. ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen anderen vorgezogen.

Notice to Tax-Payers. The Tax-Payers of Comal County are hereby notified that I attend at the following times and places for the purpose of receiving State and County Taxes for the year 1892.

Müller Fälle. J. S. Eldredge, New Castle Wis. litt an Neurlogie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptome.

Dietrich Overhen, Schneidermeister. Neu Braunfels, Texas. (Wohnort im Kaufmann'schen Hause in der San Antonio Str.)

Estray Notice. THE STATE OF TEXAS, County of Comal. Taken up by Gustav Pfeuffer near Post Oak Sea in Comal County, and estrayed before Albert Andreas, Justice of the Peace, the following described animals, to wit:

Ein brauner, 15 Hand hoher Hengst, 3 Jahre alt, gut eingefahren. Er ist normannischer Abstammung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen. Ein schönes, geräumiges Wohnhaus in der Nähe des Schulgebäudes. Guter Brunnen beim Hause. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung, oder bei 434 1/2 Fuß.

Lehrer gesucht. der Englisch und Deutsch unterrichten kann für die Guadalupe Valley-Schule, Comal County. Man wende sich an Aug. Ruff oder B. Beder, Smithson's Valley, Comal Co., Texas.

Achtung Farmer! Clark's Weevil (Kornfresser) Vertilger, ein neues Mittel, das Korn gegen dieses Ungeheuer zu schützen zum Verkauf in 43, Ros Landas Mill Depot.

Zu verkaufen. Ein schönes, geräumiges Wohnhaus in der Nähe des Schulgebäudes. Guter Brunnen beim Hause. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung, oder bei 434 1/2 Fuß.

FINCK & CO., Leon Springs, Bexar County Texas Händler in und Hüter von feinen Pferden, Hereford Rullen, Angora-Ziegen u. Schafen.

Lokales.

Da wir in diesem Jahre keinen...
Herr E. F. Casrens ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Stg. zu machen, und dafür zu quittieren.
Von Braunfels Zeitungs Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Gemeinde in New Braunfels, Texas.
Sonntagschule punkt 10 Uhr Vormittags.
Sonntagsdienst punkt 10 Uhr Vormittags.
An Festtagen 1/2 Stunde früher.
Kirchchor punkt 8 Uhr Donnerstags Abends.
Jugendverein punkt 2 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.
Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.
Mat. 1892. G. C. Knus, Pfarrer.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von New Braunfels.
Nach Austin (Nordwärts) 7:55 morgens und 7:15 abends.
Nach San Antonio (Süden) 8:15 morgens und 7:45 abends.

In Anwesenheit ihrer Angehörigen und Freunde feierten der jetzt 86 jährige Herr J. Staats Jr. und der 46 jährige Bürgermeister von Klein Waddeburg Herr Dr. Tolle ihren Geburtstag, sich beide der besten Gesundheit erfreuend. An ihrem herzlichen Glückwunsch!

Herr Geo. Bieffer & Co. erhielten die größte Sendung Dry Goods, welche je in New Braunfels angekommen ist. 452

Wie schon früher mitgeteilt, hat Herr J. D. Gröne in Abornhill seine Cotton Gin bedeutend vergrößert. Die neuen Maschinen, welche als die jetzt best gebauten anerkannt sind, arbeiten ganz vorzüglich, reinigen die Baumwolle rasch und gründlich, ohne den Stapel zu zerreißen. Die Cotton Gin von J. D. Gröne ist jedenfalls eine der best eingerichteten im Staate. Das Herr Gröne fortwährend besteht in, seiner Umsicht das Beste zu bieten, kann nicht genug anerkannt werden.

Ein gutes Buggy oder Zuggerath, 151. Preis hoch ist zu verkaufen bei Adolph Holz.

In der am 3. Sept. hier stattgehabten republikanischen County Convention wurden folgende Delegaten für die republikanische Staats Convention ernannt: J. Orth, John Warbach, H. Wehe, Chas. Ulrich, C. F. Fischer, J. Seele und Chas. Williams (farbig.)

Einwas ganz Neues in Mund- und Riechharmonikas findet man im Comal Musik Store.

Die Herren Schmiedelund und Weisbacher, welche früher gemeinschaftlich Kontrolle für Bauten übernahmen arbeiten nunmehr ein Jeder für seine eigene Rechnung.

Frühe Kläsern jeden Samstag bei Hartmann & Wolff.

Heute, Samstag Morgen habe ich, und Armin Staunberger mit zwei wohlgezielten Schüssen einen 12 1/2 Fuß langen Alligator geschossen in der Guacupe bei dem Hause des Herrn A. Staunberger. Beide Schüsse auf ungefähr 45 Schritte abgegeben, soßen nicht am rechten Auge. Mit meinem Jagdmesser gab ich dem zuckenden Thiere den Rest.

W. Anthony.
Die reichhaltigste und beste Auswahl von Schuhen findet man bei Geo. Pfeuffer & Co.

Die Herr Paul Wiprecht, Herausgeber der „Seguiner Deutsche Zeitung“, Richard Heilig, Vertreter der Firma Hugo & Schmelzer und Georg Weber von San Antonio besuchten ihre Vaterstadt New Braunfels.

Seeben erhalten! Eine Carload der berühmten West Sully Plows und Schwarzland Pflüge, Holz und Stahlrollen, und West Stengelschneider mit Messer, die besten im Markt. Unse- re Preise können nicht geboten werden.
45 21 N. Holz & Son.

Das am Sonntag geleitete Erntefest, veranstaltet in Landa's Park von der Deutsch Prot. Gemeinde, hat dem Herrn Farver Knus als General Manager, für seine Unermülichkeit und Umsicht, die geeigneten Vorrichtungen für ein solches Fest zu treffen und es zu leiten, die volle Anerkennung des Publikums auf's Neue gesichert. Der vorzugs- weise am 11 Uhr von der Kirche ausgehende Zug, war in der That ein repon-

des Bild. Knaben und Mädchen, costü- mirt als Schmitter und Schmitterinnen, geschmückt mit den Feldfrüchten unserer texanischen Heimath; angeführt von Marchällen mit einem Stab junger Burken, in festlichem Zug und hoch zu Ross, haben sich ihrer Aufgabe in solcher Weise entledigt, daß alle Zuschauer ihren Dank für den gebotenen schönen An- blick schuldig. Nachdem sich der Zug, welchem eine endlose Reihe von Wagen folgte, bei Ankunft in Landa's Park aufgelöst hatte, fand unter freiem Himmel Gottesdienst statt, welcher am Mittag beendigt war, worauf ein reich- beladener Tafel Platz nahmen, um sich für die vielen in Aussicht gestellten Be- lustigungen und Unterhaltungen zu stär- ken. Neben Gesang, Tanz, Kinderspiele und musikalischer Volksbelustigungen ver- trieben den Festtheilnehmern, welche ab und zu den Bier-, Sodawasser-, Eis- Cream- und Kuchen-Ständen einen Be- such abstatteten, rasch die Zeit. Damen und Herren, welche sich die Bewirtung und Ausbeute der Gäste mit liebens- würdiger Zuverlässigkeit angelegen sein ließen, verdienen ungetheiltes Lob für ihren selbstlosen Geschäftseifer. Freilich von früh morgens bis spät in die Nacht hinein concertirte und spielte zum Tanz die bewährte Comal-String- Band. Die Vorträge des Kirchenchors ernteten verdienten Beifall und dem Schumann'schen Männerchor unter der tüchtigen Leitung des Herrn Dietel sind wir ganz besonders verpflichtet für den Beweis, daß das Deutsche Lied bei all unseren Festlichkeiten doch stets den ersten Rang behauptet und unentbehrlich ist. Daß durch die reichlichen Spenden mehrerer Geschäftsleute, hauptsächlich der drei San Antonio Brauereien sowie durch Unterstützung vieler Bürger auch der erbotene finanzielle Erfolg nicht ausgeblieben ist, wird jeden Billigden- kenden freuen; denn die Absicht unserer braven Gemeindeglieder, das durch die Festlichkeit erbrachte Geld zum un- bedingten Nutzen des Baus der Kir- che zu verwenden, ist eine durchaus löb- liche.

Favorite ist ein vorzügliches Haarparfümungsmitel aus besten, wohl- schmeckenden Essenzen hergestellt durch W. C. Boelder.

Herr Otto Bergert, der tüchtige Porträtmaler von San Antonio, ist ein Künstler, der die besten Malerschulen in Europa besucht hat. Seine Bilder, welche er nach Photographien malt sind wirklich Kunstwerke und wer dafür Interesse hat, sollte dem Herrn Bergert einen Besuch in Ludwig's Hotel, Neu Braunfels, wo er sich augenblicklich auf- hält abstaten.

Manch Eure Einkäufe bei Weber & Deutsch. Die Auswahl in neuen Waaren ist groß und verkaufen wir dieselben billiger als sonst.

Dem Herrn Carl Lampman und seiner Frau herzlich Glückwunsch zur Ankunft eines Tochterleins.

Neue holländische Häringe und zwi- schen Sardinen billig bei J. Pompe.

Das ist übrigens eine ganz huter- liche Art und Weise, eine silberne Hochzeit zu feiern. Hören wir da erst heute, daß am Montag, den 5. Septbr. Herr Ernst Gröne und seine Frau in aller Stille im Kreise der Familie und den weniger Mitgliedern des 60 Spie- ler-Clubs zur Erinnerung an den Tag an welchem sie vor 25 Jahren sich ent- schlossen, das Joch der Ehe zu tragen, eine ganz feine Kneiperei gehalten ha- ben. Dem Ernst ist's augenblicklich lei- der nur vorgönnt, ein solch freudiges Ereigniß bei einem Krug mit Wasser zu feiern. Das paßt ihm natürlich nicht und daher entschuldigen wir die Geheim- thuerer. Hoffentlich bleibt er in Zu- kunft von dem Plagegeiß, der Gift ver- schont und ist bei seiner goldenen Hoch- zeit im Stande, einen Stesfel voll per- lenden Weines zu leeren. Dann gibt's aber Renommendoneur und Japsenfreis!

Verkauft eine Flasche Favorite, des beste Haarparfümungsmitel; von fer- nem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparat von W. C. Boelder. 11

Stadtrath Sitzung am 3. Septbr. 1192. Gegenwärtig: Der Bürgermei- ster Jos Faust, und die Stadträthe: J. Landa, S. B. Pfeuffer, J. E. Fisher, D. Heilig, D. Scholl, A. Scholl, Ad. Hoffmann, E. Volder. Der Bürger- meister wurde beauftragt, gegen alle die- jenigen, welche ihre Lots und die Stra- ßen (soweit sie zur Reinigung derselben verpflichtet sind) nicht in sauberem Zu- stande erhalten, gerichtlich einzuschrei- ten. Gehalt des M. P. Clark um eine 14 tägige Verlängerung der Frist zur Her- stellung des Wasser- Standrohrs, be- willigt. Joh. Müller, L. A. Hoffmann und J. A. wurden als Mitglieder des Abjch. un. s. Aussch. d. s. empfahl,

Das Bau- und Feuer- Comite wurde beauftragt, den Schuppen für Haden und Leiter zu entfernen. Health-Offi- cer Dr. Leonard's legte einen Brief vom Staats- Quarantäne Departement vor und empfahl, daß derselbe veröffentlicht werde. Das Sanitäts- Comite wurde beauftragt, in Gehöften und Straßen nachzusehen und soll der City Marshall diejenigen zur Anzeige bringen, welche den Vorschriften über Reinhaltung, der Lots und Straßen nicht nachkommen. Waldschmidt & Schulze ersuchten um Erlaubniß, ein Rohr zum Anschluß an die städtische Wasserleitung legen zu dür- fen. Verschiedene Rechnungen wurden gutgeheißen und Zahlung angewiesen. Daran Vertagung.

J. F. Simon verkaufte seine Whisties zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 331f

Herr George Mc Gehee, unser Candidat für das Repräsentantenhaus feierte am Sonntag das Eryfest in Landa's Park mit. Er meinte, es sei doch wirklich für jeden freisinnigen Mann wohlthunend, sich bei solcher Ge- legenheit zu überzeugen, daß gerade die Bürger, welche am Sonntage im hübschen reinlichen Festgewand, in ih- ren blank gepugten, mit wohlgenährten Pferden bespannten Wagen zum Fest- platz führen, dieselben seien, welche durch rationelle Bearbeitung des Bodens den besten Bestandtheil der amerikani- schen Bevölkerung bilden. Ja — Herr McGehee, so ist es und alle diese Leute werden im November für George Clark stimmen, weil er ihnen schon be- weisen hat daß er bereit ist, mit aller Kraft gegen solche Gelege zu Felde zu ziehen, welche den gesunden Volkssinn untergrä- ben und nur dem „seiwatier“ genehm sein können, der sich dadurch den flehi- gen Bauer vom Halse zu halten gedent.

Deutscher Kräuter Thee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen naderen vorzuziehen ist, da es keine schäd- lichen Substanzen enthält. Nur bei H. C. Boelder.

† Gestorben. Am Donnerstag den 21. August 1892 starb infolge eines Schlaganfalles, Herr Wilhelm Uhl, ein langjähriger, bekannter Farmer in Neighborsville, Comal County. Herr Uhl war geboren in Altenhagen, bei Celle, Provinz Hannover, Königreich Preussen am 29. Juli 1821. Er war in Celle lange Jahre Gastwirt bis zum Jahre 1873. Im Jahr 1853 trat er mit Fr. Marie Fehler aus Celle in den Stand der Ehe. Aus dieser Ehe ent- sprach ein Sohn, welcher, als er mit sei- nen Eltern im Jahre 1878 auf der Aus- wanderungszug von Deutschland, in New Orleans an kam, von gelbem Fieber ergriffen wurde und starb. Am 19. Ju- li 1887 verlor Herr Uhl seine brave, treue Gattin durch den Tod. Am 9. Decbr. 1887 trat er zum zweiten Mal in den Stand der Ehe mit Fr. Marie Kängli, welche ihm bis zu seinem Tode eine treue Lebensgefährtin und trostre- che Stütze in seiner Gedrücktheit war. Ohne besondere vorhergehende Krankheit überraschte ihn unerwartet der Tod im Alter von 70 Jahren 1 Monat und 1 Tag. Am 1. Sept. d. J. wurden seine irdischen Ueberreste auf dem Churchhill Kirchhofe feierlich zu Erde bestattet. Er ruhe in Frieden an der Seite seiner ihm in Tode vorausgegangenen ersten Gattin. A. Rppr.

Neue Anzeigen.
LENZENS HALLE.
Sonntag, den 11ten Sept., 1892.
Öffentlicher Ball,
Jedermann ist freundlichst ingela- den.
Mountain Valley Halle
Noch nie dagewesen!
CONZERT
der berühmten italienischen Harfenspieler
Sonntag, den 11ten September,
Jedermann ist freundlichst eingela- den.
Henry Weil.

Schaltjahr Ball
in der
Barbarossa Halle,
Sonntag, den 11. September.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Conrad Baer.

Verloren.
Eine rothe Kuh mit Ochsen- und Winterkalt. Die Spitze des rechten Ohres ist abgerissen. Brand auf der rechten Seite: G. B. \$5 00 Belohnung
45,3 Ad. Weichhold,

Das Bau- und Feuer- Comite wurde beauftragt, den Schuppen für Haden und Leiter zu entfernen. Health-Offi- cer Dr. Leonard's legte einen Brief vom Staats- Quarantäne Departement vor und empfahl, daß derselbe veröffentlicht werde. Das Sanitäts- Comite wurde beauftragt, in Gehöften und Straßen nachzusehen und soll der City Marshall diejenigen zur Anzeige bringen, welche den Vorschriften über Reinhaltung, der Lots und Straßen nicht nachkommen. Waldschmidt & Schulze ersuchten um Erlaubniß, ein Rohr zum Anschluß an die städtische Wasserleitung legen zu dür- fen. Verschiedene Rechnungen wurden gutgeheißen und Zahlung angewiesen. Daran Vertagung.

J. F. Simon verkaufte seine Whisties zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 331f

Herr George Mc Gehee, unser Candidat für das Repräsentantenhaus feierte am Sonntag das Eryfest in Landa's Park mit. Er meinte, es sei doch wirklich für jeden freisinnigen Mann wohlthunend, sich bei solcher Ge- legenheit zu überzeugen, daß gerade die Bürger, welche am Sonntage im hübschen reinlichen Festgewand, in ih- ren blank gepugten, mit wohlgenährten Pferden bespannten Wagen zum Fest- platz führen, dieselben seien, welche durch rationelle Bearbeitung des Bodens den besten Bestandtheil der amerikani- schen Bevölkerung bilden. Ja — Herr McGehee, so ist es und alle diese Leute werden im November für George Clark stimmen, weil er ihnen schon be- weisen hat daß er bereit ist, mit aller Kraft gegen solche Gelege zu Felde zu ziehen, welche den gesunden Volkssinn untergrä- ben und nur dem „seiwatier“ genehm sein können, der sich dadurch den flehi- gen Bauer vom Halse zu halten gedent.

Deutscher Kräuter Thee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen naderen vorzuziehen ist, da es keine schäd- lichen Substanzen enthält. Nur bei H. C. Boelder.

† Gestorben. Am Donnerstag den 21. August 1892 starb infolge eines Schlaganfalles, Herr Wilhelm Uhl, ein langjähriger, bekannter Farmer in Neighborsville, Comal County. Herr Uhl war geboren in Altenhagen, bei Celle, Provinz Hannover, Königreich Preussen am 29. Juli 1821. Er war in Celle lange Jahre Gastwirt bis zum Jahre 1873. Im Jahr 1853 trat er mit Fr. Marie Fehler aus Celle in den Stand der Ehe. Aus dieser Ehe ent- sprach ein Sohn, welcher, als er mit sei- nen Eltern im Jahre 1878 auf der Aus- wanderungszug von Deutschland, in New Orleans an kam, von gelbem Fieber ergriffen wurde und starb. Am 19. Ju- li 1887 verlor Herr Uhl seine brave, treue Gattin durch den Tod. Am 9. Decbr. 1887 trat er zum zweiten Mal in den Stand der Ehe mit Fr. Marie Kängli, welche ihm bis zu seinem Tode eine treue Lebensgefährtin und trostre- che Stütze in seiner Gedrücktheit war. Ohne besondere vorhergehende Krankheit überraschte ihn unerwartet der Tod im Alter von 70 Jahren 1 Monat und 1 Tag. Am 1. Sept. d. J. wurden seine irdischen Ueberreste auf dem Churchhill Kirchhofe feierlich zu Erde bestattet. Er ruhe in Frieden an der Seite seiner ihm in Tode vorausgegangenen ersten Gattin. A. Rppr.

Neue Anzeigen.
LENZENS HALLE.
Sonntag, den 11ten Sept., 1892.
Öffentlicher Ball,
Jedermann ist freundlichst ingela- den.
Mountain Valley Halle
Noch nie dagewesen!
CONZERT
der berühmten italienischen Harfenspieler
Sonntag, den 11ten September,
Jedermann ist freundlichst eingela- den.
Henry Weil.

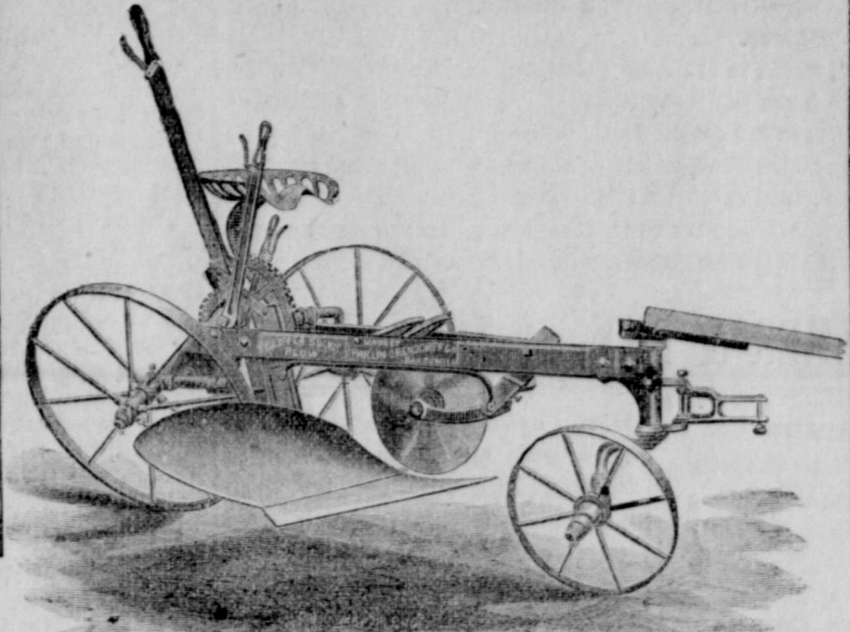
Schaltjahr Ball
in der
Barbarossa Halle,
Sonntag, den 11. September.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Conrad Baer.

Verloren.
Eine rothe Kuh mit Ochsen- und Winterkalt. Die Spitze des rechten Ohres ist abgerissen. Brand auf der rechten Seite: G. B. \$5 00 Belohnung
45,3 Ad. Weichhold,

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben- Hüte! Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder- Schuhen. In Kleiderjungen halten wir stets das Beste und Modern ste.



In Grocerie führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Ei- weis- und Blechwa- ren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vor- rath an Hand von allen landwirth- schaftlichen Machi- nen.

Agenten für Parlin & Drendorf's Pflüge und Stengelschneider.

Großer Ball

in Clear Spring Sonntag, den 18. Sept., 1892. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Schünemann & Schulze.

Großer Ball

in der Germania Halle Sonntag, den 18. Sept. Die Comal String Band liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. H. Dierks.

Bürger-Ball

in der Cottonwood Halle, Sonntag, den 11ten September. Nur verheiratete Leute haben Zutritt. Eintritt \$1.00. Für Essen und Trinken in gefesert. Koepper & Ludwig.

Stadtvorordnung.

In Anbetracht der in verschiedenen Ländern herrschenden Cholera und um bei möglicher Einschleppung die Ver- breitung derselben in hiesiger Stadt zu verhindern, werden die Bürger auf die bestehenden Verordnungen, den Ge- sundheitszustand der Stadt betreffend, aufmerksam gemacht. Die aus dem Stadtrathe und drei Stadträthen be- stehende Gesundheitsbehörde werden mit dem Stadtmarschall zu entsprechenden Zeiten den sanitären Zustand der Stadt resp. jedes Eigenthums untersuchen. Allen Anordnungen befolgt Behörde muß sofort Folge geleistet werden. Ge- schieht dies nicht, so werden auf Bericht derselben zu verhandelnde der be- stimmten Strafe verfallen. 45,2 Joseph Faust, Bürgermeister.

Bahnarzt.

Dr. Breeding von San Antonio wird im Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, am 19. September sein und eine Woche bleiben. Beste Arbeit garantiert. 45 2

Aufgepaßt!

Da ich am 1. October meinen Ge- schäftsplatz verändern werde, so biete ich mein gesamtes Waarenlager zu be- deutend herabgesetzten Preisen an. Für Kopspreis offene ist: Alle Herren und Knabenanzüge, Hüte, Koffer, Schuhe und viele andere Sachen. Man verges- se nicht, daß alle Waaren neu sind, Romm und überzeugt Euch. Achtungs- voll 45, 21 J. Waldschmidt.

Zu verkaufen!

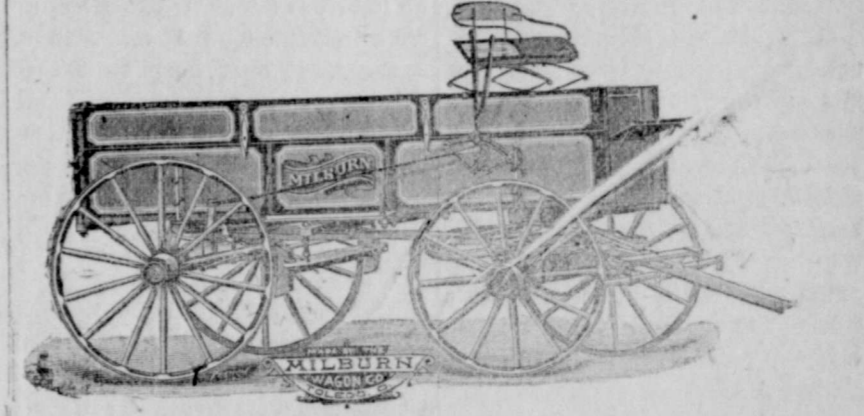
Einige best gelegene Lots auf dem Vereinsberge zwischen A. Müllers Platz und der Standpipe. Man wende sich an Robt. Krause. 44

Zu verkaufen.

2 Banlots gegenüber S. B. Pfeuffer, 70 bei 143. 3 Banlots gegenüber J. D. Guinn und Frau Wauer, 80 bei 143. Diese letzten 3 sind mit Frucht- Bäume und Wein- Reb- ven bepflanzt. Näheres bei 44 E. Guene jr.

N. Holz & Son.

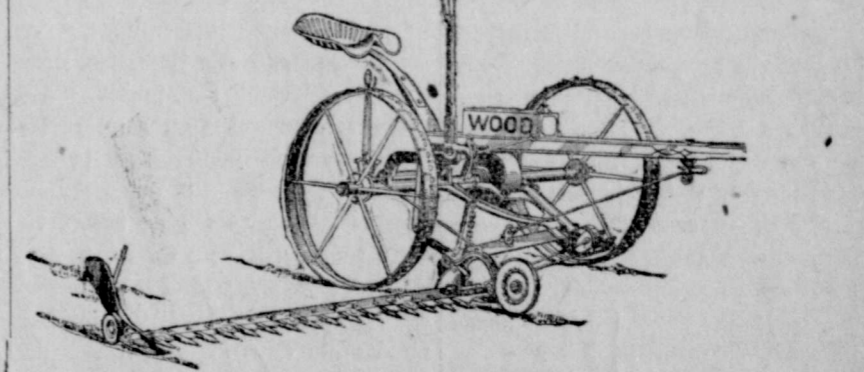
Agenten für die berühmten Milburn improved Wagen



Timpel, Stahl Timpel und Hollow Axle Wagen. MILBURN Buggies, Carriages und Roadcart in größter Auswahl. Nähmaschinen und Heurechen.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Händler in allen Sorten von Neu Braunfels, Texas. Farmgeräthschaffen Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Näh- Maschine.

OLGA KLAPPENBACH.

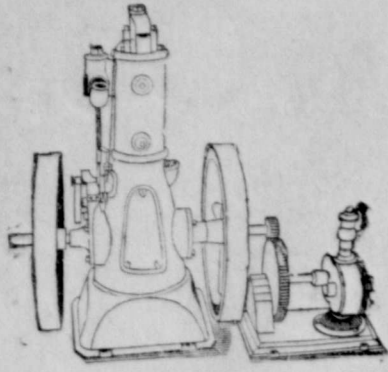
Neu erhalten schwarze seidene Grenadines, Cream Cashmere, Bedford Cord, Taffetta Cord, Pongees, gestickte Kleider, Damenwäsche, sehr hübsche Hüte billig, neue Spitzen, feine Bänder, besten Schuhe für Da- men und Kinder, schwarze Strümpfe für Da- men und Kinder, Corsetts, feine Herren Hemden und Tausend andere Artikel.

Butterick's Muster

neu erhalten. Monatshefte an meine Kunden gratis.

Ranch zu verkaufen. Ranch zu verkaufen.

Circa 2300 Acker in Crabsenz Gü- tes Bohnhaus und Garten. Mit der Ranch sind ungefähr 1700 gute Schafe zu haben. Geht an die Guadalupe, also stets Wasser. Zu erfragen beim Eigenthümer, 41,6 Hans Specht, Spring Branch, Comal Co., Tex. 3600 Acker Land, mit zwei Farmen darauf, alles eingezäunt, an der Grenze von Comal und Kendall Counties ab- gelegen, in a-n-g oder th-weise, unter be- sonnen Bedingungen zu verkaufen. 3511 Fried. Holzmann, Schiller, Kendall Co., Tex.



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geruch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine ist sich von selbst—automatisch. Man steckt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

**PALMER & REY, San Francisco, Cal.,
Portland, Ore.**

Programm

für die landwirtschaftliche Ausstellung,
sowie für die festliche Einweihung
des Krankenhauses in Neu
Braunfels.

Freitag, Samstag und Sonntag, den
30. Sept., 1. und 2. Okt., 1892.
Große Vieh- und Farmprodukt-Aus-
stellung; Kunstausstellung von Curio-
sitäten aller Art, Handarbeiten, Al-
terthümer, Raritäten, etc., etc.

Conzerte, lebende Bilder, Belustigun-
gen und Spiele aller Art. Große
Ausstellung, veranstaltet von
Geschäftsleuten.

Erste große Parade der Comal Rifles.
Großes Bass-Ball Spiel.

Erster Tag, Freitag, Sept. 30.
Versammlung aller Vereine, Schulen,
und Festtheater auf dem Neu
Braunfels Academy-Platz, 10 Uhr
Morgens. Festzug zur Ausstellung
beim Krankenhause. Empfangs-
feier, 11 Uhr. Eröffnung
der Ausstellung aller Sebenswürdig-
keiten im Hospital Gebäude. 3 Uhr Nach-
mittags, Festrede. 8 1/2 Uhr Abends,
lebende Bilder und Feuerwerk. Be-
lustigungen aller Art während des gan-
zen Tages.

Zweiter Tag, Samstag, Okt. 1.
Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr
Morgens. Große Ausstellung von
Vieh und Farmprodukten. Verteilung
der Preise. Belustigungen und Spiele
während des ganzen Tages. 7 1/2 Uhr
Abends großer Festzug durch die
Stadt und zurück nach dem Festplatz.
8 1/2 Uhr großes Concert.

Dritter Tag, Sonntag, Okt. 2.
Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr
Morgens; offen bis 1 Uhr Nachmittags,
dann großer Festzug nach Vanha's Park.
Erste öffentliche Parade der Comal
Rifles. Großes Baseball Spiel.
Abends, großer Ball im Pavilion.

Verkauf von wertvollen Gegenstän-
den während des ganzen Festes. Für
Erfrischungen aller Art, gutes Bier,
Limonade, Essen, Obst und Nahrungsmittel
auf dem Festplatz ist bestens gesorgt.
Ein paar recht vergnügliche Tage werden
zugewendet. Kommt Alle. Eisenbahn
Noten werden außergewöhnlich niedrig
feil.

Central-Comitee: H. Hoffmann,
J. Landa,
F. Hamde.
Comitee: Vorsitzender,
Empfang: H. Seife,
Viehaustellung: Dr. A. Garwood,
Farmprodukte: F. Scholl,
Kunstausstellung: S. W. Pfeuffer,
Bier: Jos. Faust,
Decorations: Frau Geo. Eiband,
Frau Theo. Tolle,
Lebende Bilder und Concert: E. Kaller,
Belustigungen aller Art: A. Witten,
Verkauf: Frau D. Deutsch,
Blumen: Frau Clara Heilig,
Musik: Frau Hoffmann, Frau Hampe,
Ice Cream: Frau Mary Rennert,
Limonade u. Sodawasser: Fr. B. Simon,
Frucht und Candy: Frau Ida Pfeuffer,
Einkritts- oder Kaffee: F. W. Hoffmann,
Eisenbahnnoten: J. Landa,
Japanisches Theehaus:
Kaffee, Kuchen, Schinkenbrot ist auf dem
Platz zu haben.

Tabakischer Frauenputz. Die
tabakischen Frauen haben meist sehr schö-
ne schwarze Haare und auffallend kleine
Hände und Füße. Ihre Gestalt über-
ragt durchschnittlich die mittlere Größe
der Europäerinnen. Ihr Anzug ist
zwar höchst einfach, aber überaus rein
und zierlich. Sie hüllen sich in ein lan-
ges weites Faltenkleid und tragen bei
festlichen Gelegenheiten einen Blumen-
kranz auf dem Kopfe, oder schmücken
das wallende Haar mit den feurigen
Blüthen des Hibiscus rosa sinensis
(einer Ghibiart). Auch versehen die

Kofetten unter den reisenden braunen
Tabakfärbungen aus den jungen Blättern
der Kofospalme einen zierlichen Kopf-
putz zu verfertigen, indem sie mit ihren
geschickten Händen deren seidpapier-
ähnliche Epidermis in einen wunderbar
feinen, rauschenden Bänderbüschel ver-
wandeln, den sie theatralisch in die üb-
rigen Haare stecken.

Der älteste Regenschirm, dem wir
in der Geschichte begegnen, ist allerdings
sehr alt. Alcuin, Abt von Tours, schrie-
te im Jahre 802 n. Chr. dem Bischof
Aeno von Salzburg einen Regenschirm
zum Geschenk mit den Worten: Misi
Caritati Tuae tentorium puod vene-
randum caput Tuum defendat
ab imbribus (ich sandte Ew. Hochwür-
den ein Schuttdach, das von Deinem
verehrungswürdigen Haupt die Regen-
güsse abhält). Jedenfalls muß der
überlebende Apparat damals etwas Neu-
es, Besonderes und Seltenes gewesen
sein, denn sonst würde sich die Reise von
mehr als 150 Meilen kaum gelohnt
haben.

Eine eigenthümliche, stets wech-
selnde Sonntagserube haben die beiden
Dörfer Mariendorf und Mariensfelde
bei Berlin. Dort wechselt der Anfang
des Gottesdienstes alle Sonntage zwi-
schen 9 und 10 Uhr, und nach dem je-
weiligen Beginne der Kirche richtet sich
auch der Schluß der Geschäfte. Um nun
den Geschäfts Inhabern anzuzeigen,
wann die Kirche beginnt, wird eine hal-
be Stunde vor Anfang des jedesmaligen
Gottesdienstes ein Glockenzeichen gegeben
auf welches die Geschäftsleute genau zu-
achten haben, denn eine Bekanntmachung
des Amtsvorsethers besagt, daß im Ge-
meindebezirk Mariendorf mit dem ersten
Glockenzeichen die Geschäfte schließen
zu müssen und zwei Stunden geschlossen
zu halten sind.

Pferdedieb und Geistlicher in
einer Person wollte Fra Reed, aus Low-
den, Cedar County, Ia., spielen. Als
„Reverend“ Camer Croft hatte er für
diesen Sonntag Gottesdienst in der
Presbyterianer Kirche in Colfax, Minn.,
angekündigt; aber am Tage vorher er-
schien der Sheriff von Cedar County
und nahm ihn mit, weil er das Gepäck,
mit dem er in Hofah stolz eingefah-
ren war, kurz vorher gestohlen hatte.
Im Zuchthaus in Anamosa, das er erst
kürzlich verließ, wird Reed nun über
den Wechsel alles Irdischen nachsinnen
können.

Vom Bierwaldhütter See geht der
„Alteinsch-Wegh. Rg.“ folgender
feuchtschläplicher Stohpfeuzer in Reimen
zu:
„Regen, Regen, immer Regen,
Tag für Tag und Stund' für Stund'
Wäste Nebelreien trocken
Hoch im Berge—tief im Grund.
Wieder eine lange Stunde
Hat der Kudul ausgehrie'n,
„Wirtin, bring mir neue Tröstung,
Diden Nothen vom Bestin.“

Regen, Regen... und ich trinke,
Kigi, alter Fesselnloß
Mit der diden Nebelkappe,
Einen Ganzen Dir zum Troß.
Ob bei solchem Tran! die tiefe
Sonneneinsicht wohl verfliegt? —
„Nai, ich begreife, welche
Weisheit im Venebeln liegt.“

Der erste Weizen wurde in Ame-
rika im Januar 1494 gesät und am 30.
März eingeerntet.

Deutschland hat 385 Militär-
Musikcorps.

Die erste Pferdebahn wurde im
Jahre 1828 gebaut.

An Altersschwäche stirbt erst eine
Person unter Tausend.

In Canada sprechen 20 Prozent
der Bevölkerung französisch.

— Nächst England hat jetzt Deutsch-
land die größte Handelsmarine.
— In Paris werden jetzt wasser-
dichte Regenschirme aus Papier benagt.
— Dem Erfinder Edison sind bis
jetzt 600 Patente bewilligt worden.

Der Goldmarder.

Roman von M. Gehhold.

(Fortsetzung.)

„Sie wollen keine Schuld auf Ihren
Sohn fallen lassen, weil Sie sein Mit-
schuldiger sind.“ fuhr Spangenberg fort.
„Glauben Sie, daß Ihr Bruder die
That begangen haben konnte?“
„Nein! Er ist arm, aber ehr-
lich.“

„Glauben Sie wirklich das Mithiel
ungelöst lassen zu können?“ Hoffen
Sie nicht, daß Ihr Leugnen Sie vor
der Strafe bewahren wird, im Gegen-
theil, ein offenes Geständnis würde den
Zorn des Fürsten entwaschen und
Ihnen ein milderes Urtheil sichern. Ich
habe Mitleid mit Ihnen und Ihrer
Familie, Sie erweisen Ihren Angehö-
rigen einen schlechten Dienst, wenn Sie
bei ihrem Troß beharren! Der Fürst
verlangt Klarheit, Sie allein können
Auskunft geben, Ihr Leugnen empört
ihn, und daß ich ebenfalls darunter
leiden muß, brauche ich Ihnen wohl
nicht zu sagen. Wälzen Sie meinet-
wegen die ganze Schuld auf Ihren
ungerathenen Sohn, Sie werden
dann wegen leichtfertiger Auf-
beziehung der Schlüssel mit einer
gelinden Strafe davonkommen. Ich
will mich inzwischen Ihrer Familie an-
nehmen, und sind Sie wieder frei, so
sorge ich, daß Sie eine andere Stelle
erhalten, das Alles verspreche ich Ihnen
aber nur unter der Bedingung, daß
Sie endlich mit der Sprache heraus-
rücken.“

Der Blick Schönbachs ruhte starr auf
dem rothen Antlitze des Direktors, der
mühsam verhaltene Zorn bligte aus
seinen Augen. „Wie dürfen Sie mir
das zumuthen?“ sagte er entrückt.
„Ich soll meinen Sohn entehren, trotz-
dem ich an seine Schuldllosigkeit
glaube?“

„Was Sie glauben, ist mir gleichgül-
tig, ich urtheile nach den Thatstücken,
welche Ihre und Ihres Sohnes Schuld
beweisen!“ braute Spangenberg auf.
„Ihren Worten schenkt Niemand
Glauben, Ihre Verurteilung ist Ihnen
sicher, nur aus Mitleid für Ihre Fa-
milie zeige ich Ihnen den Weg, auf
dem Sie Ihre Richter milder stimmen
können.“

„Nur aus Mitleid?“ erwiderte der
Kustos, das graue Haupt trotzig er-
hebend. „Ich erinnere mich, daß Sie
auch einmal einige Tage lang die Schlüs-
sel befehlen haben.“

„Schurke!“ donnerte Spangenberg,
von seinem Sitz emporfahrend, aber im
nächsten Moment fand er seine Fassung
wieder, mit verächtlicher Miene suchte
er die Achseln.

„Ich sage das nur, um zu beweisen,
daß die Schlüssel nicht immer in meinen
Händen gewesen sind.“ fuhr Heinrich
Schönbach fort, „sie können auch Ihnen
gehört haben.“

„Nein, das ist unmöglich!“ rief
Spangenberg, auf dessen Stirn die
Werner wieder anschwollen. „In jenen
einigen Tagen lagen sie in meinem
eigenen Geldschrank, den außer mir
Niemand öffnen kann. Ich hatte sie
von Ihnen gefordert, weil sie mir in
meinem Hause besser aufgehoben schü-
nen, später dachte ich an die Möglichkeit,
daß der Fürst plötzlich in's Museum
kommen konnte, um die Münzen zu
besichtigen, es wäre zu unständlich ge-
wesen, alsdann die Schlüssel bei mir
abzugeben, deshalb brachte ich sie Ihnen
wieder. Und für dieses große Ver-
trauen, das ich Ihnen schenkte, wollen
Sie mir in solcher Weise lohnen?“

„Ich denke nicht daran, gegen Sie
eine Anklage zu erheben,“ sagte der
Kustos.

„Ich möchte auch wissen, wie das
möglich wäre!“ höhnte Spangenberg,
und ein zornflammernder Blitz traf aus
seinen Augen mit vernichtender Kraft
den alten Mann. „Die Schuld bleibt
auf Ihnen ruhen, Sie können sie hoch-
stens auf Ihren Sohn abwälzen. Ob
Sie das nun wollen oder nicht, ist mir
gleichgültig, ich habe Ihnen einen guten
Rath gegeben, denken Sie darüber
erstlich nach!“

„Sie wünschen, daß ich diesen Rath
befolge?“ sagte Schönbach kleinlaut,
„also ist es Ihnen nicht gleichgül-
tig.“

„Ja, ich dringe darauf, um einen ge-
rechten Wunsch Seiner Durchlaucht zu
erfüllen,“ unterbrach der Direktor ihn
abermals, „er will Klarheit haben, und
Ihr Geständnis soll ihm beweisen, daß
ich nicht der Vorwurf trifft. Sie nicht
scharf genug überwacht zu haben. Ich
habe diesen Vorwurf mehrmals hören
müssen, ich würde meine Entlassung
nehmen, aber ich darf es nicht, so lange
diese Angelegenheit nicht erledigt ist;
die Lage, in der ich mich augenblicklich
befinde, ist höchst unangenehm, Ihr
Geständnis würde meine erschütterte
Stellung wieder beseitigen. Verstehen
Sie das?“

„Gewiß, Herr Direktor!“ erwiderte
Schönbach, der jetzt den Blick nicht mehr
zu erheben wagte.

„So befolgen Sie meinen Rath, ich
werde mich alsdann sofort Ihrer Fa-
milie annehmen und später auch für
Sie sorgen. Thun Sie es nicht, so
dürfen Sie sich auf das Schlimmste ge-
faßt machen; die über Ihr Leugnen mit
Recht erzürnten Richter werden das

Gesetz in seiner ganzen Strenge gegen
Sie anwenden, und es ist sehr wohl
möglich, daß auch Ihre Frau und
Tochter in den Proceß noch verwickelt
werden.“

„Mein Gott, wir sind ja Alle schuld-
los!“ rief der Kustos, die Hände wie
zum Schwur erhebend.

„Auch Ihr Sohn?“ fragte Spangenberg
scharf. „Sie mögen das glauben,
weil Sie es wünschen, aber können
Sie es auch mit gutem Gewissen be-
schwören? Was soll dieser Eigensinn?
Sie entehren den Fürsten nicht, denn
an seine Ehre glaubt hier Niemand
mehr, und schaden werden Sie ihm auch
nicht, denn er ist längst drüben wieder
in Sicherheit. Das ist so einfach, wie
nur irgend etwas, und ich begreife nicht,
daß Sie nicht selbst auf diesen rettenden
Gedanken gekommen sind, der Ihre
Strafe bedeutend mildert und Ihre An-
gehörige vor gänzlicher Verarmung be-
hütet.“

Heinrich Schönbach blickte nach dem
Sonnenschein, der auf seiner Berthei-
digungsschrift lag, und schüttelte ableh-
nend das graue Haupt. „Ich kann es
nicht,“ sagte er, mit beiden Händen
seine Schläfe pressend, „mein Gewissen
würde mir das niemals verzeihen. Sa-
gen Sie, was Sie wollen, Sie werden
mich nicht von der Schuld meines So-
hnes überzeugen. Wie dürfen Sie von
mir verlangen, daß ich den eigenen
Sohn anklagen soll? Ich vertraue auf
Gott, er kennt meine Unschuld, er wird
die Wahrheit an den Tag bringen. Ich
kann nicht verurtheilt werden, denn für
meine Schuld ist kein Beweis gefunden
worden.“

„Genug!“ unterbrach Spangenberg
ihn, sich erhebend. „Thun Sie, was
Sie nicht lassen können, Schönbach,
aber beklagen Sie sich nicht, wenn die
folgenden Ihnen missfallen. Denken Sie
über meine Worte nach. Sie brauchen
dabei auf mich keine Rücksicht zu ne-
men, ich habe ja für meine Person nichts
weiter, als nur die Vorwürfe des Für-
sten zu fürchten. Wollen Sie nicht
gestehen, so beharren Sie bei Ihrem
Leugnen. Sie werden schon erfahren,
wie weit Sie damit kommen. In den
Proceß gegen Ihren Bruder werden
Sie auch noch verwickelt werden, man
beschuldigt Sie der Hehlerei.“

„Auch das noch?“ riefte Schönbach.
„Ja, auch das noch!“ fuhr Spangenberg
ironisch fort. „Daß Ihr Bruder
das Armband gestohlen hat, unterliegt
keinem Zweifel, er ging sofort nach der
That direkt zu Ihnen, dort wurde er
verhaftet. Man fand das gestohlene
Gut nicht bei ihm, daraus wird nun der
Schluß gezogen, daß er es Ihnen über-
geben haben muß.“

„Dieser Schluß ist falsch, Herr
Direktor.“

„Beharren Sie bei Ihrem Leugnen,
so dürfen Sie weder jetzt noch später
Mitleid von mir erwarten. Sie nicht,
und auch Ihre Familie nicht, merken
Sie sich das!“

Joachim Spangenberg hatte bei den
letzten Worten mit seinem Stof auf die
Thür geklopft, die ihm von außen un-
verzüglich geöffnet wurde; ohne den
Gefangenen noch eines Blickes zu wür-
digen, ging er hinaus.

„Unverzeßlich!“ sagte er, während
er in Begleitung des Schließers den
langen Korridor durchwanderte.

„Sie leugnen Alle, so lange sie kön-
nen.“ brummte der Schließer, „hab'
noch keinen gesehen, der sich nicht ge-
wehrt hätte bis zum letzten Augenblick.“

„Hat er noch keinen Fluchtversuch ge-
macht?“ fragte Spangenberg.

„Nichts ist ihm nicht rathen, durch
käme er nicht, wir sind hier zu nachham.“

Sie hatten das Thor erreicht. Spangenberg
nickte grüßend und trat auf die
Straße hinaus. In Nachdenken ver-
sunken wanderte er langsam weiter,
und als er das Gerichtsgebäude erreicht
hatte, ging er hinein; einige Minuten
später trat er in das Arbeitszimmer des
Untersuchungsrichters.

„Nun? Was haben Sie erreicht?“
fragte der Richter erwartungsvoll.

„Wird er ein Geständnis ablegen?“

„Möglich ist es, aber ich glaube es
nicht,“ antwortete Spangenberg unwillig,
„er glaubt doch immer mit Erfolg
leugnen zu können. Inzwischen habe ich
doch durch diesen Besuch die Gewißheit
erhalten, daß sein Sohn der Thäter ist.
Schönbach will es freilich noch nicht zu-
geben.“

„Nichts gibt er zu!“ sagte der Rich-
ter, „er leugnet Alles, ganz genau wie
sein Bruder, der alle Fragen mit der
Erklärung beantwortet, er wisse Au-
nichts, und jede Gelegenheit benützt,
um seinem Haß gegen die Familie
Spangenberg Luft zu machen. Hätte
ich nur Beweise! Daß die Goldmün-
zen spurlos verschwunden sind, kann ich
mir erklären, sie werden längst einge-
schmolzen sein, einen Goldklumpen kann
man bei jedem Juwelier verkaufen, aber
das Verschwinden des Brillantarmbands
muß sich im Museum befinden, Herr
Direktor, dort nur kann Vater Schön-
bach es versteckt haben, vielleicht mit
Wissen seines Bruders, vielleicht auch
hinter dessen Rücken. Er ist nach dem
Diebstahl an seinem anderen Orte ge-
wesen, das sieht fest, und man kann
doch auch nicht annehmen, daß er es un-
termegs fortgeworfen haben soll.“

„Ich werde selbst nachforschen,“ er-
widerte Spangenberg, „und nicht ruhen,
bis alle Winkel durchstöbert sind.“

Diesem Versprechen getreu, schlug er,
nachdem er das Gerichtsgebäude verlas-
sen hatte, den Weg zum Museum ein,
und er wurde hier von dem neuen Kus-
tos empfangen, der mit unterwürfiger
Miene der Befehle seines Vorgesetzten
harrte.

„Ist die Familie Schönbach bereits
ausgezogen?“ fragte Spangenberg,
während er die Treppe hinaufstieg, die
zur Gemäldegalerie führte.

„Gestern Abend schon mit Sach und

Paß,“ erwiderte der Kustos, „sie haben
nur Schmutz und einige Lumpen hier
gelassen.“

„Sie haben bei diesem Auszuge nichts
Verdächtiges entdeckt?“

„Gar nichts, Herr Direktor, aber es
ist wohl möglich, daß —“

„Weiter will ich nichts wissen, Ver-
mutungen sind keine Beweise! — Wir
haben eine mühsame Arbeit vor uns,“
fuhr er fort, als sie den ersten Gemälde-
saal erreicht hatten, „der Untersuchungs-
richter vermuthet, daß der Kupferstecher
Schönbach das gestohlene Armband hier
versteckt haben könnte, und diese Ver-
muthung ist durchaus glaubwürdig,
denn zwischen dem Diebstahl und der
Verhaftung hat Schönbach sich nur hier
aufgehalten. Wir werden also hier sehr
genau nachforschen müssen und zwar in
allen Räumen.“

„Wo könnte es versteckt sein?“ fragte
der Kustos.

„Ja, wenn ich den Ort mit Sicher-
heit wüßte!“ entgegnete Spangenberg,
indef sein Blick an den Wänden entlang
schweifte. „Wo kann es sein? Ueberall!
In einem Schranke, hinter einem Bilde,
im Polster eines Stuhls, wir müssen
Alles durchsuchen. Gehen wir zuerst
in den Saal, in dem der Lump gearbeitet
hat,“ fuhr er weiterredend fort,
„ich glaube, es ist rathsam, dort mit der
Untersuchung zu beginnen.“

Als sie an Ort und Stelle waren,
sagte der Direktor: „Dort hängt das
Bild, das der Kupferstecher hier hat
beginnen wir hier. Führen Sie hinter
alle Gemälde, die Ihrer Hand erreichbar
sind, fangen Sie hier an den Thüren an
und gehen Sie an den Wänden ent-
lang, bis Sie hier wieder ankommen.“

Der Kustos hatte bereits begonnen,
Joachim Spangenberg stand in der
Mitte des großen Saales und beobach-
tete ihn mit sichtbarer Ungeduld.

„So werden wir von Saal zu Saal
gehen müssen,“ sagte er, „ist die Mühe
umsonst, so wissen wir wenigstens, daß
hier das gestohlene Gut sich nicht be-
findet.“

„Hallo, da haben wir's schon!“ rief
in diesem Augenblicke der Kustos, indem
er seine Hand hinter einem Gemälde
herauszog.

Spangenberg trat rasch näher, sein
Blick ruhte frohlockend auf dem fun-
kelnden Armband, das sein Unterget-
ner ihm überreichte.

„Also doch!“ triumphierte er. „Der
Untersuchungsrichter ist ein schlauer
Kopf, ich wäre vielleicht nicht auf diese
Vermuthung gekommen, obgleich sie
nahe lag.“

„Soll ich weiter suchen?“ fragte der
Kustos. „Vielleicht finden wir auch die
Münzen!“

„Ja, suchen Sie weiter,“ rief Spangenberg
eifrig, „aber vorsichtig, damit
nichts beschädigt oder zerbrochen wird.
Finden Sie die Münzen oder nur einen
Theil derselben, so erhalten Sie eine
große Belohnung, das verspreche ich
Ihnen. Merken Sie sich das Gemälde,
hinter dem das Armband versteckt war,
damit Sie, wenn Sie als Zeuge ver-
nommen werden, präzise antworten
können. So, nun lassen Sie mich wie-
der hinaus, ich will das Armband dem
Beschlagnahmten zurückbringen und dem
Untersuchungsrichter unseren Fund berich-
ten.“

„Vielleicht gibt der Juwelier auch eine
kleine Belohnung,“ sagte der Kustos
schüchtern, während er seinem Vorge-
setzten die Treppe hinunter folgte, „ich
habe gerade jetzt einige Anschaffungen
zu machen, um die Wohnung hier zu
möbliren.“

„Ueberlassen Sie das mir,“ unter-
brach Spangenberg ihn wohlwollend,
„fordern darf ich die Belohnung nicht,
aber wenn der Juwelier selbst die Rede
darauf bringt, werde ich ein gutes Wort
für Sie einlegen.“

Der Kustos öffnete die Thür, Joa-
chim Spangenberg wandte sich noch ein-
mal zu ihm um.

„Gönnen Sie sich keine Ruhe, suchen
Sie weiter, und wenn Sie etwas fin-
den, machen Sie mir sofort Mitthei-
lung,“ sagte er, dann ging er hinaus.

In derselben Stunde, als Spangenberg
die verhängnißvolle Entdeckung in
der Gemäldegalerie machte, trat sein
Neffe an das Lager seines Patienten,
des Malers Ottomar v. Weisweiler, der
ihm lachend die Hand reichte.

„Anrath verzeht nicht,“ sagte der
Maler, „sorge nur, daß ich bald das
Bett wieder verlassen kann.“

„Geduld,“ antwortete Ottomar, wäh-
rend er den Puls prüfte. „Alles will
seine Zeit haben, auch die Heilung einer
Wunde. Ruhe und Vermeidung jeder
Aufregung sind für Dich die beste Arz-
nei.“

„Ich will mir das merken,“ fuhr
Ottomar fort, „denn mir liegt viel da-
rauf, sobald wie möglich wieder aus-
gehen zu können.“

„Um Deinen Gegner noch einmal zu
fordern?“

„D nein, das Duell würde nicht statt-
gefunden haben, hätte ich gewußt, was
ich heute weiß. Spricht man in der
Stadt darüber?“

„Nein, die Polizei hat Kenntniß da-
von, aber es ist kein Verbot von oben
gekommen zu sein, daß die Gesichts-
tödtegeschwiegern werden soll.“

Er nahm mit einem Händedruck Ab-
schied, aber er hatte sich noch nicht lange
entfernt, als der Hofrath mit unwil-
kürlicher Miene bei seinem Sohne eintrat.

„Du kommst von ihr?“ fragte Otto-
mar.

Der alte Herr befahl dem Wärter
durch einen Hint, das Zimmer zu ver-
lassen, aber diesem Befehle wurde nicht
sofort Folge geleistet.

„Der Herr Doktor hat befohlen, daß
der Patient sich ruhig verhalten soll,“
sagte der Wärter, „ich bin verpflichtet,
Sie darauf aufmerksam zu machen.“

„Schon gut!“ erwiderte der Hofrath
zerrtrent, der inzwischen am Bette sei-
nes Sohnes Platz genommen hatte.



„Cottolene“
Wegen des allgemeinen und wachsenden
Bedarfs gegen die Verwendung von
Schmalz beim Kochen und wegen der Ent-
deckung, daß Baumwollsaamen, ein rein
vegetabilischer Artikel, dem Schmalz weit
überlegen ist und kostbarer vertragen wird,
erfanden nun die Herren A. K. Fairbank &
Co. von St. Louis dem Publikum ihre eigene
Entdeckung.

„Cottolene“
Ein vegetabilisches Schmalz,
als Ersatz für den animalischen Stoff,
Wollwollsaamen, wie es jetzt fast überall
verwendet wird, ist ein sehr verwerfliches Nahrungsmittel.
Es ist fraglich, ob Schweine, wie es in
unseren Küchen meistens geschieht, viel
hülfen in den verschiedenen Krankheiten in
der Thaten jermaint und ausgehoben
wird, wobei gesund noch sein ist.

„Cottolene“
Wegen ist reines, geläutertes und gefiltertes
Baumwollsaamen mit einer Beimischung
von anderen Bestandtheilen. Es enthält
keine anderen Bestandtheile und wird von
den berühmtesten Köchen und Chemikern als
das beste und leichtest verdaulichste
Schmalz empfunden.

Wegen weiterer Auskunft über
„Cottolene“
kaufen Sie daselbe bei Ihrem Grocer, oder
senden Sie Ihren Namen und Adresse an
A. K. Fairbank & Co.,
St. Louis, Mo.

J. D. GUINN,
Law, Land & Collecting
AGENT.

J. BEHNSCH,
Dry Goods, Groceries,
Farm-Producent Geschäft.
Neighborsville, Comal Co., Texas.

Geschäfts-Gröpfung.
COMAL MUSIC STORE,
Neu Braunfels, Texas
Hält auf Lager eine vollständige Aus-
wahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Sithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Horn und Mund,
Harmonicas,
Ocarinas,
Saiten und
Musikalien! !

C. J. Lampman,
Maler, Decorateur,
und
Tapezierer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und
geschmackvolle Arbeit garantiert.

LONE STAR
SALOON.
Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Ales Bier und
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu
haben bei
J. W. Wegel.

J. JAHN,
Möbel-Geschäft.
(Etablirt im Jahre 1866.)
In dem unteren Theile der Seguin
Straße, Neu Braunfels, Texas.
Hat die größte und beste Aus-
wahl aller Sorten Möbel, und
garantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon
Ede Church und Castellstraße, gegenüber
der neuen Cotton-Gin.
Frisches Bier und
die besten Cigarren und Ta-
baken.
Gute Getränke stets vorrätbig.
Jeden Morgen in den üblichen Stun-
den ein feiner Freitakt.
D. W. umberg,
Eigentümer

471

Handwritten text in the left margin, including names like 'N. Schäft.', 'N. Schäft.', and 'N. Schäft.'.

Sehen Sie nur, ich werde Sie sogleich wieder rufen. Der Wärrer hatte seine Pflicht getan, er mußte sich nun zurückziehen, voll ungeduldiger Erwartung ruhte der Blick Ottolars auf dem düstern Antlitz des Vaters.

zu sein. Wenn Du den Muth hättest, selbst zu werben. Das kann ich nicht, unterbrach Alfred ihn, ich bräute die Worte nicht über die Lippen.

übergeben, sagte er, als sie das Haus verlassen hatten. Sein Sohn möchte gerne in meine Stelle eintreten, um so mehr darf ich darauf vertrauen, daß er mit seinem ganzen Einfluß mein Geschäft unterstützen wird.

ber keinesfalls ganz strafrei ausgehen wird. Das Alles könnte nun festgestellt werden, wenn man die nunmehr aufgefundenen Spuren energig verfolgte, sagte der Baron.

F. Bachrach, San Antonio, Texas. Mineral- und Soda-Wasser, feines Ginger-Ale und Candy-Fabrik. Includes an image of a factory building.

Wm. Seokatz, San Antonio, Texas. Norddeutscher Lloyd, BREMEN und New York, Ochs & Aschbacher, Hamburg-Amerikanische, Baltische Linie, New York-Hamburg, Hamburg-Baltimore Linie, B. Preiss & Co., Dr. G. Barkow.

Scientific American Agency for PATENTS. Includes text about patent services and a small illustration.

Der Staaten und Königl. Preussische Dampfschiffe. Includes text about shipping services and a small illustration of a steamship.

The International Route I. & G. N. R. R. Shortest & Quickest Route to All Points. Includes a table of train schedules.

HAVE YOU ASTHMA? SCHIFFMANN'S Asthma Cure. Includes text about the medicine and a small illustration.

Neu-Braunfels' Gegen- seitiger Unterstützung- Verein. Includes text about the association and its goals.

